

UNIpress

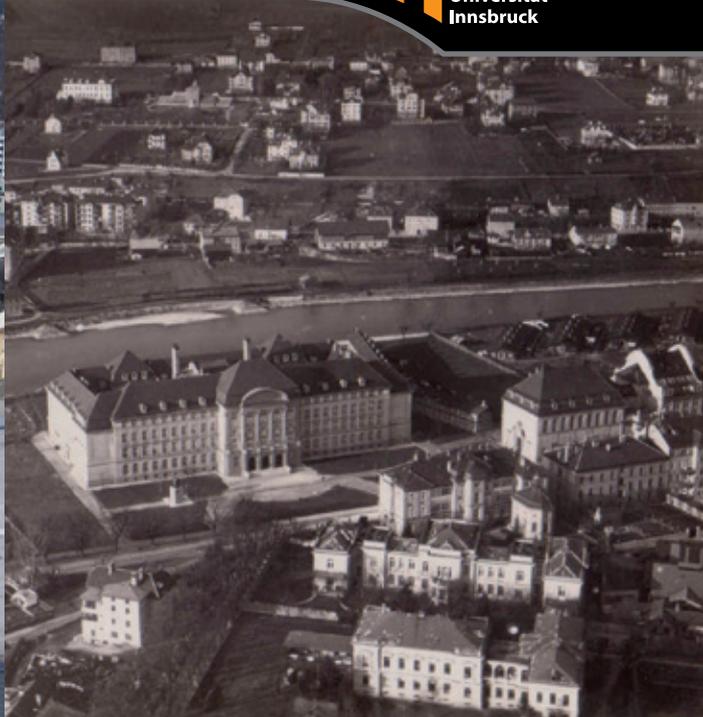
Monatsmagazin der ÖH Innsbruck

Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Zulassung GZ 02Z030538M, Pb.b. Aufgabepostamt 6060 Hall



Nr. 4
April 15

Studierendenstadt Innsbruck? Ohne uns wärst du NICHTS!



Grosses
UNIpress-



„1 Jahr gratis Fitnesscenter“ (powered by happy fitness) ... Tickets und Gutscheine für gratis Schwimmengehen, Skifahren und Kinobesuch ... Einkaufsgutscheine ... gratis Mensa-Essen u.v.m.

Auf Austausch in Asien
Seiten 8 + 9

UniBib und ihre Leiterin
Seite 15

Ist Adonis sein Muss?
Seite 20

Interview mit ÖH-Vorsitzenden Kasinger und Rektor Märk
Seiten 6 + 7

Fedde le Grand & Nicky Romero
10.-11. April | Sölden | Giggijoch

The Makemakes
17. April | Mils | Trofana

Project X
18. April | Innsbruck | Olympiahalle

Sizarr
24. April | Innsbruck | Weekender



Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.



Bei Ihrem Studium haben Sie alles im Kopf.



Als Geschenk:
EUR 25,- Thalia
Geschenkkarte
zu jedem neuen
StudentenKonto.*



Bei diesem StudentenKonto haben Sie alles im Griff.

Und damit meinen wir nicht nur Ihre Bankangelegenheiten. Sondern auch eine EUR 25,- Thalia Geschenkkarte. Denn diese gibt's zu jedem neuen StudentenKonto als Eröffnungsgeschenk dazu.*
studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

editorial

Innsbruck – ohne uns wärst du nichts!

Unser Titel für diese Ausgabe ist provokant formuliert. Bewusst haben wir ihn aber gewählt. Wir haben uns gerade deshalb dazu entschieden, da es kaum etwas Schlimmeres gibt als eine gewisse Art von Selbstverständlichkeit. Wir Studierende schätzen es sehr eine gute Ausbildung genießen zu dürfen und unsere Jugend mit vielen anderen Studierenden im Mekka der Alpen zu verbringen. Nun gut, wir Studierende haben aber den Eindruck, dass einige Personen es nicht schätzen, was wir aus diesem Alpendorf überhaupt erst gemacht haben. Nämlich eine Studierendenstadt ohne Wenn und Aber. Mit einer Wertschöpfung von 1 Milliarde Euro allein durch die Universitäten pro Jahr.

Wir stellen daher berechnete Fragen wie „Geht beim IVB Ticket wirklich nichts mehr?“, „Was wäre wenn es unser Uni mit all uns Studierenden nicht gäbe?“ und lassen neben Hasstiraden auch Liebeserklärung auf unsere geliebte Stadt niederregnen. In dieser Ausgabe und nur für dich. Ebenso wie unser groß angelegtes GEWINNPIEL, welches exklusiv für alle Leserinnen und Leser organisiert wurde. Exklusiv und einfach so!

Bei Fragen, Lob, Kritik, Anregungen oder Wünschen meldet euch bitte unter der E-Mail Adresse unipress@oeh.cc.

Die Chefredaktion

Florian Heiß und **Tim Jekat**

www.unipress.at | unipress@oeh.cc

ÖH

Editorial	3
Vorsitz aktuell	4
ÖH-Infobox	5
Vorsitzender Kasinger und Rektor Märk im Gespräch	6+7
Austausch außerhalb Europas- Teil 4.1: Asien	8+9
Eine Vertretung? Deine Vertretung!	22
Karrierechancen mit der ÖH Innsbruck	26

Titel

Geht nichts mehr beim IVB Ticket?	10
Was wäre wenn es die Uni Innsbruck nicht gäbe?	11
Die Stadt gehört uns!	12
UNIpress Gewinnspiel	13

Uni und Wissen

Bibliothek an der Uni	14
Bib-Leiterin Frasnelli im Gespräch	15
Unipfarra zum Osterfest	16
Der Innsbrucker Stadtlaut	21

Service

Beisl&More – Lokalführer für Innsbrucks Studierende	17
Veranstaltungskalender	21

Gesellschaft & Leben

Das kann der April	18
Literaturprojekt an der Uni	19

Sport

Ist Körperkult ein Muss?	20
--------------------------	----

Kultur

Ersamusprogramm	23
Manuel Delago musiziert	24
Reviews	25

Kommentar

Michael Wolf – Politik im Blick: „Wind of change“ im Vatikan?	27
--	----

Fraktionen

AG PufI-GRAS VSStÖ Junos UNIKORN	28
--	----

UNIroman

Felix Kozubek: Innsbruck, du tote Stadt!	30
--	----

ArtCorner

Die (C) Art-Kommentar	31
-----------------------	----

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Florian Heiß, Tim Jekat | **Layout&Grafik:** Kurt Herran/Hildegard Bernhardt (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** Hildegard Bernhardt, UNIpress Archiv, Uni Innsbruck/ Pressestelle, BigStock, WestPoint, Jonas Schors, fotofolia, pixelio.de, | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Florian Heiß, Tim Jekat, Jonas Schors, Michael Wolf, Felix Kozubek, Julian Zanon, Enno Machnitzke, Martina Scheichl, Lisa-Sophie Horntrich, Anna Krepper, Maria Retter, No. McNight, Korbinian Kasinger, Lisa Maria Schmid, Matthias Fischer, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 21. April 2015 | **Nächster Erscheinungstermin:** 5. Mai 2015

Wir sind Innsbruck!



Diese Ausgabe unserer UniPress steht unter dem Motto "Studierendenstadt Innsbruck". Auch wenn man es manchmal vergisst, wir Studierende sind der Antrieb in Innsbruck und machen die Stadt zu dem was sie ist – lebendig, attraktiv und reich an Bildung. Leider jedoch fühlen wir uns nicht immer dementsprechend behandelt. Man kann nicht leugnen, dass man als Studentin oder Student hier und da den Eindruck bekommt, zu wenig geschätzt zu werden oder gar als lästig abgestempelt zu werden. Das Schlimmste jedoch ist, dass wir von der Innsbrucker Stadtregierung als Cashcow betrachtet werden. Seien es nun die Preise für ein IVB-Ticket oder die Wohnkosten – Studierende werden Länge mal Breite zur Kassa gebeten.

Dagegen müssen wir uns gemeinsam und mit aller Entschlossenheit wehren. Zwar gehen gewisse Veränderungen nicht von heute auf morgen vorstatten, auf lange Sicht gesehen werden wir uns aber durchsetzen können.

Der erste Schritt in diese Richtung ist eine konstante und starke ÖH. Von 19. bis 21. Mai wird diese von den Studierenden in Innsbruck gewählt und ich hoffe, dass viele von euch den Weg zur Wahlurne auf sich nehmen und wir ein starkes Ergebnis erzielen können.

Gratis Office 365

Eines ist klar: Studierende brauchen ein Office-Paket. Diese Pakete sind jedoch kostenintensiv und somit werden unsere Geldbörsel wieder geschröpft.

Die Leitung unserer Universität hat bei den letzten gemeinsamen Gesprächen bereits signalisiert, dass den Studierenden der LFUI dieses Office 365 bald (voraussichtlich nächstes WS) kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Wir bleiben gespannt und werden diese Forderung weiterhin mit Nachdruck verfolgen!

Beste Grüße

Euer *Korbinian Kasinger*
Korbinian Kasinger
 Vorsitzender
 korbinian.kasinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Wir bewegen was!



129,50 Euro für das Semesterticket? – nicht mit uns! Die ÖH Innsbruck bringt wieder Bewegung in die Debatte um das IVB Ticket. Wir wollen uns nicht mehr mit leeren Versprechungen von Seiten der Stadtregierung zufriedengeben. Gemeinsam sind wir aktiv geworden und haben eine Laufgruppe gegründet, die ganz unter dem Motto „Wir laufen für ein günstigeres IVB-Ticket“ steht. Bereits beim ersten Training haben über 100 Studierende teilgenommen. Wir werden der Stadt die Präsenz der Studierenden zeigen. Ziel des Trainings soll die Teilnahme am Innsbrucker Stadtlauf am 17. Mai 2015 sein. Nähere Infos zum Lauftraining findet ihr auf unserer Homepage unter www.oeh.cc.

Campus Tour 2.0

Auch dieses Jahr wird das ÖH-Vorsitzteam wieder durch Innsbruck touren und allen Fakultäten einen Besuch abstatten, denn wir bringen auch in den Uni-Alltag Bewegung hinein. Wir investieren sehr viel Energie und Zeit, um die Studienbedingungen an der Universität Innsbruck zu verbessern. Das gelingt uns jedoch nur, wenn wir eure Anliegen kennen und wissen, wo ihr Verbesserungspotential seht. Haltet Ausschau nach dem ÖH-Logo vor eurer Fakultät – dann sind wir nicht weit.

Was passiert mit euren Vorschlägen?

Der ÖH Vorsitz sammelt auf der Campus Tour sehr viele Inputs und Verbesserungsvorschläge. Wir erstellen innerhalb von wenigen Wochen ein Forderungspapier, das wir dem Rektorat bzw. den zuständigen Referaten in der ÖH übergeben, um sofortige Veränderungen zu erreichen. Ein kleines Beispiel: letztes Jahr haben viele von euch mehr Lernraum gefordert – innerhalb von wenigen Wochen hat die ÖH Lernraum in der neuen Mensa geschaffen.

Korbinian, Matthias und ich freuen uns darauf, eure Anliegen und Vorschläge zu hören, eure ...

Lisa Schmid

Lisa Schmid
 1. stv. Vorsitzende
 lisa.schmid@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Weiterbildung neben der Uni



UNIT eine Erfolgsstory

Spätestens seit Mitte März haben sie wieder begonnen, die UNIT-Seminare. Was 2008 mit einer Idee begann, hat sich über die Jahre hinweg zu einem Erfolgsrezept entwickelt. Nicht nur der einfache und kostenfreie Zugang, sondern auch die große und jedes Jahr neu zusammengestellte Auswahl an Kursen begeistert auch dieses Semester wieder mehr als 1000 Studierende.

Die über 4000 Anmeldewünsche zeigen, dass das Erlernen von Soft-Skills und Zusatzqualifikationen ein großes Anliegen der Studierenden in Innsbruck ist, was wohl auch mit dem sehr spärlichen Angebot von Seiten der Universität zusammenhängt.

Wir werden uns also weiterhin für ein breit gefächertes UNIT-Programm stark machen, um dich optimal auf die Zeit während und nach deinem Studium vorzubereiten.

Die Karrierelounge – deine Chance

In unserem Verständnis soll die ÖH Innsbruck für alle Studierenden während ihrer gesamten Studienzeit Ansprechpartnerin und Hilfestellerin sein. Dies beginnt in der Maturazeit mit unserem Referat für Studien- und MaturantInnenberatung und endet mit der Vernetzung der angehenden AkademikerInnen mit Unternehmen mit Arbeitsplätzen und Zukunftsperspektiven für die wir die Karrierelounge ins Leben gerufen haben. Diese fand am 18. März zum ersten Mal in Kooperation mit dem Technik- und Medienunternehmen Virzt statt und konnte sogleich erste Erfolge verbuchen. So erhielten die Teilnehmer nicht nur interessante Einblicke in die Strukturen und Abläufe des Unternehmens, sondern es wurden auch fleißig Kontakte für zukünftige Jobangebote geknüpft. Um diese Vernetzung weiter zu fördern, sind wir mit Red Bull und weiteren Unternehmen im Gespräch, um auch an deiner Fakultät eine Karrierelounge zu starten und dir den Einstieg in ein Top Unternehmen zu erleichtern.

Liebe Grüße

M. Fischer
Matthias Fischer
 2. stv. Vorsitzender
 matthias.fischer@oeh.cc
AktionsGemeinschaft





€25,-
für jede
Plasmaspende
im April!*

Mit Volldampf in den Frühling!

Sichern Sie sich Ihren Power-Bonus bei jeder Plasmaspende!

Im ganzen Monat April erhalten Sie **€ 25,-*** für jede Ihrer Plasmaspenden.

* für Ihren Zeitaufwand. Die Aktion gilt auch für alle Neu- und Wechselspender!

Plasmazentrum Innsbruck

Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/27 43 32

Erreichbarkeit: Bus Linie R, T
Haltestelle: Mitterweg

Gratis Parkplätze!

www.plasmazentrum.at



ÖH-Infobox

Wir laufen für ein günstigeres IVB Ticket!

Wie du sicher schon bemerkt hast, kämpfen wir schon seit einiger Zeit für ein günstigeres IVB Ticket in Innsbruck. Die ÖH Innsbruck hat 11.400 Unterschriften gesammelt, um der Stadtregierung die Notwendigkeit einer Vergünstigung der Öffi Preise vor Augen zu führen. Von Seiten der Stadt regnete es nur leere Versprechungen!



Schach Matt!

Wir haben uns, um den Druck auf die Politik nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern weiter zu erhöhen, einen weiten Schachzug überlegt:

Die ÖH Innsbruck hat ein Lauftraining ins Leben gerufen, das unter dem Motto „Wir laufen für ein billigeres IVB-Ticket“ steht. Wenn wir gemeinsam die Straßen Innsbrucks unsicher machen und für eine gemeinsame Sache „schwitzen“ können wir der Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck die Präsenz der Studierenden in Innsbruck zeigen.

Wir möchten, dass unser Anliegen – ein billigeres IVB-Ticket – so viel Aufmerksamkeit wie möglich erhält. Das Ziel des Trainings ist beim Innsbrucker Stadtlauf am 17. Mai geeint aufzutreten und der Bürgermeisterin unsere Forderung zu verdeutlichen und quasi einen ?Schach Matt? Zustand zu erreichen. Es darf keine leeren Versprechungen mehr geben!

Ein voller Erfolg



Das erste von der ÖH Innsbruck initiierte und durchgeführte Lauftraining für den Innsbrucker Stadtlauf hat alle Erwartungen gesprengt. Mehr als 150 Studentinnen und Studenten haben beim Auftakt des Lauftrainings am 18. März teilgenommen. Unsere motivierten Trainerinnen und Trainer haben die Laufmotivierten gut betreut und zum Abschluss gab es noch eine kleine Stärkung in den Räumlichkeiten der ÖH Innsbruck.

Wenn auch du ein Teil der „Bewegung“ werden willst und mit uns für ein günstigeres IVB-Ticket laufen willst, melde dich unter sport@oeh.cc an. Als zusätzliches Schmankerl wird es für alle Laufmotivierten kurz vor dem Stadtlauf noch etwas zu gewinnen geben!

Weitere Termine:

08. April 2015 | 15. April 2015 | 22. April 2015 | 29. April 2015
06. Mai 2015 | 13. Mai 2015

Nähere Infos zum Lauftraining und zu den kommenden Terminen findest du auf unserer Homepage www.oeh.cc und in der Facebookveranstaltung „Wir laufen für ein günstigeres IVB Ticket“.

Korbinian Kasinger im Gespräch

Das denkt der ÖH-Vorsitzende zur Universitätsstadt Innsbruck ...

UNIPress: *Wie siehst du als Vorsitzender der ÖH die Studierendenstadt Innsbruck und was würde Innsbruck ohne ihren Universitäten fehlen?*

Korbinian Kasinger: Innsbruck ist für mich eine Stadt voller Inspiration. Eine breite Bildungslandschaft kombiniert mit einem sensationellen Freizeitangebot ergeben die perfekte Stadt um zu studieren. Ohne uns Studierende wäre die Stadt wohl oder übel wie jede andere Stadt in den Bergen – bloß im Winter mit Leben gefüllt. Wir geben dieser Region eine völlig andere Lebenskraft.

UNIPress: *Was macht die Universität Innsbruck einzigartig für Studierende und die Gesellschaft?*

Korbinian Kasinger: Die LFUI ist mit knapp über 28.000 Studierenden zweifelsohne eine große Universität. Nichtsdestotrotz bleibt sie, aufgrund ihres

„föderalistischen“ Aufbaus, für uns Studierende überschaubar und auch greifbar. Diese Form sollten wir auf jeden Fall beibehalten.

Persönlich finde ich es immer beeindruckend, wenn man in den engen Straßen der Alpenstadt schlendert und man nicht vom Fleck kommt weil man so viele junge Menschen kennt und mit allen quatschen muss.

UNIPress: *Wo braucht es mehr Unterstützung von Stadt, Land und Bund für die Hochschulen der Stadt?*

Korbinian Kasinger: Grundsätzlich lautet die Devise „Fortschritt anstatt Rückschritt“. Leider aber können wir derzeit von einem sogenannten Fortschritt nur träumen. Mit Mühe und Not kann unsere Universität den Status Quo aufrechterhalten – traurig, aber wahr. Unser Wissenschaftsminister sollte endlich ein Zeichen setzen und für unsere Hochschulen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellen!

UNIPress: *Wie können Rahmenbedingungen für ein Studium an der Universität verbessert werden?*

Korbinian Kasinger: Mit dem Land Tirol pflegen wir meistens ein gutes Einvernehmen. Beispielsweise wurde im Sommer das sogenannte VVT-Ticket für maximal 180 Euro eingeführt, welches vielen Studierenden eine finanzielle Entlastung bringt. Mit der Stadt Innsbruck hingegen haben wir diverse Probleme – der Innsbrucker Verkehrsbund (IVB) und die Innsbrucker Stadtregierung sträuben sich nach wie vor und vehement gegen eine Vergünstigung des öffentlichen Nahverkehrs.

Auch im Bereich „Wohnen“ gibt es eine Menge zu tun. Zwar können wir mit unseren Services wie der Wohnungsbörse und unserem Referat für Heime und Wohnen Abhilfe schaffen, nichtsdestotrotz bleibt die Wohnungssituation in Innsbruck mehr als angespannt. Der Ball liegt bei der Stadtregierung – jetzt gilt es ein Zeichen zu setzen in Richtung einer studierendenfreundlichen Stadt Innsbruck!

UNIPress: *Welche Rolle kommt dabei der ÖH zu, welcher du vorsitzt?*

Korbinian Kasinger: Abgesehen vom finanziellen Aspekt kann man die Rahmenbedingungen durch Engagement und guter Kommunikation verbessern. Ich merke immer wieder, welche große Rolle der ÖH Innsbruck als Schnittstelle zwischen den Studierenden und der Universität zukommt. Rahmenbedingungen können nur verbessert werden, wenn Probleme artikuliert werden und sich alle Universitätsangehörigen nicht als bloße „Kunden“, sondern als vollwertige Mitglieder unserer Alma Mater fühlen.



Zur Person:

Korbinian Kasinger ist seit Oktober 2014 Vorsitzender der ÖH Innsbruck. Er kommt aus Oberösterreich und studiert Internationale Wirtschaftswissenschaften (IWW). Seine Hauptanliegen als Vorsitzender sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums mit mehr Lernplätzen und einem günstigerem Öfffiticket.

Rektor Tilmann Märk im Gespräch

von Florian Heiß

Uni Innsbruck Rektor Tilman Märk nimmt Stellung zum Titelthema „Studierendenstadt Innsbruck“ und erläutert seine Standpunkte in einem kurzen Interview.



COPYRIGHT: MARIO RABENSTEINER

Land und Bund und wie können Rahmenbedingungen für ein Studium an der Universität verbessert werden?

Rektor Märk: Grundsätzlich haben wir sehr gute Beziehungen sowohl zur Stadt, als auch zum Land und zu unserem Ministerium. Uns fehlt letztlich das, was auch anderen Universitäten in Österreich fehlt: Wir brauchen bei den laufend steigenden Studierendenzahlen mehr Mittel, um unsere hohe Qualität halten und international konkurrenzfähig bleiben zu können und wir brauchen die entsprechenden Gebäude, um unseren Studierenden ein adäquates Studium bieten zu können. Daran arbeiten wir.

Zu Beginn des Jahres wurde der 1944 geborene Physiker in seiner zweiten Amtszeit als Rektor wiedergewählt. **Tilmann Märk** blickt auf eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere zurück und ihm wurden zwei Ehrendokorate und viele weitere Auszeichnungen verliehen. Der Universitätsprofessor gilt als visionärer, engagierter und pragmatischer Manager, welcher die Spitzenposition der Universität Innsbruck absichern will.

UNIPress: *Wie sehen Sie als Rektor die Studierendenstadt Innsbruck und was würde Innsbruck ohne ihre Universitäten fehlen?*

Rektor Märk: Innsbruck wäre ohne Universitäten nur eine Stadt in den Alpen. So ist sie aber eine intellektuell pulsierende Stadt mit einem vergleichsweise großen kulturellen Angebot, hochwertigen Arbeitsplätzen und einem international sichtbaren Leuchtturm der Wissenschaften. Dafür sind nicht zuletzt auch 35.000 Studierende und weit über 5.000 MitarbeiterInnen verantwortlich.

UNIPress: *Was macht die Universität Innsbruck einzigartig für Studierende und die Gesellschaft?*

Rektor Märk: Für die Region, ihre Einwohner und ihre Wirtschaft ist die Universität ein Zentrum von Ideen und Wissen und ein Reservoir von bestens ausgebildeten (jungen) Menschen. Für Studierende ist Innsbruck eine Stadt mit kurzen Wegen, mit hoher Lebensqualität und einem breiten international vergleichbaren Studienangebot.

UNIPress: *Wo brauchen die Hochschulen der Stadt mehr Unterstützung von Stadt,*

Vortrag

Benoît Neiss

Stimmen für unsere Zeit:

Albert CAMUS

und **Henri BOSCO**



Mo, 27. April 2015 um 19.00 Uhr

Studia Universitätsbuchhandlung, Innrain 52f

Freier Eintritt!

Stimmen für unsere Zeit : Albert CAMUS und Henri BOSCO

Zwei große literarische Namen ihrer Zeit, die verschiedener nicht sein könnten - deren Gegenüberstellung allerdings Einblick in die faszinierende Vielfalt des französischen Denkens und Schreibens im Mittelmeergebiet erlaubt. Benoît Neiss, Präsident der Organisation „Amitié Henri Bosco“, kommt anlässlich Boscos 40. Todesjahres nach Innsbruck, um über den Beitrag des „esprit français“ à la Albert Camus und Henri Bosco für die europäische Literatur zu sprechen.

Veranstalter: Institut für Romanistik



Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung

Studia Universitätsbuchhandlung und -verlag Innsbruck



Austausch außerhalb Europas – Teil 4.1: Asien

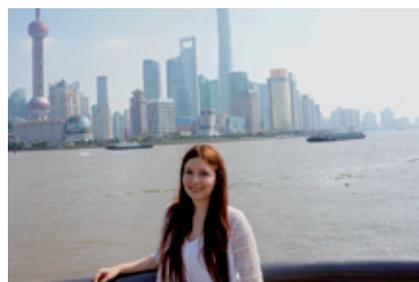
Diesen Monat stellen wir vom Referat für Internationales euch die Möglichkeiten eines Studienaustausches in Asien vor. Der Asien-Teil unserer Artikelserie besteht aus zwei Teilen - die Fortsetzung findet ihr also in der nächsten UNIPress Ausgabe.

Asien umfasst als größter Erdteil unseres Planeten nicht nur eine riesige Fläche, sondern auch eine Vielzahl an unterschiedlichsten Regionen, Kulturen und Sprachen. Die sich weit über den Kontinent erstreckenden Kooperationsabkommen der Universität Innsbruck ermöglichen den Studierenden, Austauschfahrten in den unterschiedlichen Ländern zu sammeln – von Russland über China bis nach Thailand und Indonesien.

Bei vielen dieser Kooperationsabkommen der Universität Innsbruck handelt es sich um gesamtuniversitäre Partnerschaften - dies bedeutet, dass ein Studienaustausch nicht etwa auf eine bestimmte Fakultät beschränkt ist, sondern prinzipiell Studierenden aller Studienrichtungen offen steht. So gibt es gesamtuniversitäre Kooperationen etwa mit der Tongji University in Shanghai, der University of Hong Kong, der Hong Kong University of Science and Technology und der Fudan University Shanghai in China, der Kuban State University und der Kazan Federal University in Russland, der Gadjah Mada University in Indonesien, der National University of Singapore, der Chulalongkorn University, der Chiang Mai University und dem National Institute of Development Administration (NIDA) in Thailand, der University of the Philippines sowie vier Universitäten in Taiwan: der National Cheng Kung University, der National Chung Hsing University, der National Chengchi University und der National Taipei University. Zusätzlich zu diesen gesamtuniversitären Kooperationen gibt es noch einige mehr, die auf einzelne Fakultäten beschränkt sind. Eine erschöpfende Liste der Kooperationsabkommen sowie einige Erfahrungsberichte findet ihr auf der Homepage des Büros für Internationale Beziehungen der Universität Innsbruck, sowie als pdf-Dokument unter <http://www.uibk.ac.at/international-relations/partner-und-netzwerke/kooperationsabkommen.pdf>. Ebenso erwähnenswert ist das ASEAN European Academic University Network (ASEA-UNINET), das die Universität Innsbruck mit

einer beträchtlichen Zahl an Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum verbindet und die Möglichkeit eines Austausches für Studierende anbietet. Diese Organisation wird im zweiten Teil unseres Asien-Artikels genauer vorgestellt werden.

In diesem Teil möchten wir euch exemplarisch eine unserer Partneruniversitäten in China vorstellen, und zwar die Tongji Universität in Shanghai. Sie ist eine der 33 Universitäten, die im Rahmen des staatlichen „Projekt 985“ der Volksrepublik China zu weltweit renommierten Universitäten aufgebaut werden sollen. Die Tongji Universität unterhält viele wissenschaftliche Kooperationen mit Universitäten im deutschsprachigen Raum – diese Tatsache rührt nicht von ungefähr, sondern hat ihre Wurzeln in ihrer Gründungsgeschichte. Vorläufer der heutigen Tongji Universität war nämlich die „Deutsche Medizinschule für Chinesen in Shanghai“, die im Jahre 1907 als auswärtiges kulturpolitisches Projekt der deutschen Regierung ins Leben gerufen wurde. So stammt etwa die Namensgebung der heutigen Universität daher, dass sich „tongji“ homophon zur chinesischen Aussprache des Wortes „deutsch“ verhält. Während die Beziehungen nach Deutschland nicht immer gleich stark blieben, baute die Universität ab den 70er Jahren wieder vermehrt Partnerschaften mit Hochschulen im deutschsprachigen Raum auf, und so gehört auch die



Patricia Neuner, im Hintergrund Pudong – das Businessviertel von Shanghai

Universität Innsbruck zu diesem Netzwerk an Kooperationen, von denen nicht zuletzt die Studierenden durch die Möglichkeit eines Austausches profitieren. Die 23-jährige **Patricia Neuner**, die Wirtschaftsrecht an der Universität Innsbruck studiert, bringt im Moment ein Studienjahr an der Partneruniversität Tongji. Wir haben sie gebeten, ihre Erfahrungen in einem Interview mit uns zu teilen.

Warum wolltest du ins Ausland? Warum an die Tongji Universität in Shanghai?

Als ich mit dem Studium an der Universität Innsbruck begann, war ziemlich schnell für mich klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Im Ausland zu studieren ist eine einzigartige Erfahrung und ein recht unkomplizierter Weg, für längere Zeit woanders zu leben. Außerdem lernt man nirgends leichter eine Fremdsprache, als eine gewisse Zeit im jeweiligen Land zu verbringen.

Ich wusste, dass es Erasmus gibt und hab mich daher über Partnerunis in Europa informiert. China gehörte damals nicht zu den Ländern, in denen ich mir vorstellen konnte zu leben. Auf einer Sprachreise in Spanien habe ich eine Chinesin kennengelernt, die aus Shanghai kam. Sie hat mir vieles über das Leben in China und der Sprache erzählt. Damit wurde mein Interesse für China entfacht. Beim Stöbern nach einer geeigneten Partneruniversität bin ich zufällig auf eine Liste aller Partnerunis der Universität Innsbruck gestoßen. Dabei fielen mir die im außereuropäischen Ausland liegenden Gesamtnis auf. (Eine Gesamtnis bedeutet, dass man sich mit jeder Studienrichtung dort bewerben kann. Da die beiden Unis aber einen Partnerschaftsvertrag haben, muss man normalerweise keine Studiengebühren zahlen.) In China gibt es mehrere Partnerunis. Ich hab mich für Shanghai entschieden, da ich zum einen schon jemanden dort kannte und es zum anderen die Wirtschaftsmetropole und westlichste Stadt Chinas ist.

Warst du vorher schon für längere Zeit im Ausland?

Nach der Schule bin ich für ein Jahr als Au-Pair in die USA gegangen. Während meines Studiums habe ich ein Praktikum bei der Außenhandelsstelle der Wirtschaftskammer in London absolviert. Dieses ging allerdings nur 2 Monate.

Wie lief die Bewerbung, Organisation und Vorbereitung auf deinen Studienaufenthalt in Shanghai in Innsbruck ab? Wie steht es mit Stipendien?

Zuerst bewirbt man sich im Büro für Internationale Beziehungen in Innsbruck. Wird man von der Universität Innsbruck nominiert, bewirbt man sich erneut bei der Wunschuni. Ich habe nach ungefähr 3 Monaten die benötigten Unterlagen für die Beantragung eines Visums zugeschickt



Am Hauptplatz des Campus der Tongji Universität begrüßt eine Maostatue die Studierenden

bekommen. Meinen Flug nach China hatte ich aber schon etwas früher, trotz fehlender Zusage, gebucht. Man sollte sich schon früh genug beim Tropenmediziner über Impfungen informieren. Der Sprachkurs in Innsbruck war eine gute Vorbereitung, da trotz des westlichen Einflusses vielerorts die Menschen in Shanghai kein Englisch sprechen. Grundkenntnisse sind daher sehr nützlich.

Zum Stipendium: für das außereuropäische Ausland gibt es das Joint-Study-Stipendium. Man wird damit mit bis zu 400 Euro im Monat unterstützt. Um das Stipendium zu erhalten, muss man vorweisen können, dass man sich ein paar Kurse anerkennen lassen kann. Für mich, als Wirtschaftsrecht Studentin, war dies die größte Hürde, da sich das Studium überwiegend mit dem österreichischen Recht auseinandersetzt. Fächer, die man sich anrechnen lassen kann, sind daher im Ausland schwer zu finden.

Erzähl uns über die Tongji Universität in Shanghai. Welche Unterschiede gibt es zur Universität Innsbruck?

Die Tongji Universität gehört zu einer der renommiertesten Universitäten Chinas und beherbergt heute ungefähr 55000



Campus der Tongji Universität

Studenten. Im Gegensatz zu Innsbruck ist alles in einem Campus konzentriert. Dieser ist riesig. Man findet dort Copyshops, Supermärkte, ein Fitnessstudio, Sportplätze, Elektrogeschäfte, ein Schwimmbad sowie mehrere Cafés und Kantinen - also alles was das Studentenherz begehrt.

Auf welchen Sprachen kann man auf deiner Gastuniversität studieren?

Die Tongji Universität bietet für Austauschstudenten Kurse in Englisch und Deutsch an. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit Chinesisch-Kurse zu belegen.

Wie gefallen dir die Kurse, die du belegst?

Die Qualität, Organisation und Unterrichtsmethoden der Kurse variieren enorm. Im Großen und Ganzen kann ich aber sagen, dass es etwas chaotischer abläuft. Oft ändern sich bis kurz vor Semesterende die Prüfungsmodalitäten. Den Aufwand der Kurse würde ich bis jetzt als etwas geringer als an der Universität Innsbruck einstufen. Im Rechtsbereich fand ich vor allem interessant, dass ich mich ausführlich mit dem See-Recht auseinandersetzen musste. Das ist ein Bereich, der mangels Relevanz im österreichischen Jusstudium gerne überblättert wird.

Ist es schwierig, mit Studierenden in Shanghai in Kontakt zu kommen?

Es ist sehr leicht andere Austauschstudenten kennenzulernen. Man teilt die gleichen Interessen und findet immer Leute, die mit einem einen Teil der Stadt erkunden möchten. Durch Buddyprogramme kann man Kontakt mit chinesischen Studenten knüpfen.

Die Tongji Universität wurde 1907 von einem Deutschen als „Tongji German Medical School“ gegründet. Merkt man heute noch einen deutschen Einfluss? Wenn ja, inwiefern?

Die Universität pflegt noch immer sehr gute Kontakte zu deutschen Instituten. An der Tongji gibt es ein eigenes Chinesisch-Deutsches-Hochschulcollege. Dort werden Kurse unter anderem auf Deutsch angeboten.

Studentisches Wohnen in Shanghai – ist es leicht, etwas zu finden? Wohnt man eher in WGs oder in Studentenwohnheimen?

Ungefähr die Hälfte der Austauschstudenten, die ich kennengelernt habe, lebt in WGs außerhalb des Campus und die andere Hälfte in Studentenwohnheimen. Ich habe mich für eine WG zwischen Uni und Stadtzentrum entschieden. Beschließt man außerhalb des Campus zu leben, gibt es verschiedene Internetportale, oder auch



Ein alter Stadtteil Shanghais

Makler, die einem bei der Wohnungssuche behilflich sind.

Wie würdest du das Studentenleben in Shanghai beschreiben?

Shanghai ist mit seinen über zwanzig Millionen Einwohnern deutlich anders aufgebaut als jede Stadt in Österreich. Es ist fast für jeden etwas dabei: kulturelle Sehenswürdigkeiten, Unmengen an Shoppingmöglichkeiten, ein niemals schlafendes Nachtleben. Nur wenn man sich nach den Bergen sehnt, muss man sich zuerst für ein paar Stunden in den Zug setzen. Nicht vergessen darf man auch das äußerst umfangreiche kulinarische Angebot. Restaurants sind meist viel billiger als westliche Lebensmittel, weshalb sich zuhause kochen kaum lohnt. Das Leben in Shanghai ist sehr komfortabel. Kommt man unvoreingenommen und mit offenen Augen in das Land, kann man an allen Ecken Interessantes entdecken.

Liebe Patricia – vielen Dank für das Interview und wir wünschen dir noch eine schöne Zeit!

Verfasst von Kerstin Röck
Alle Fotos von Patricia Neuner

Büro für Internationale Beziehungen

Büro: Herzog-Friedrich Str. 3 (Altstadt)
Tel.: +43 512 507 - 32401
oder +43 512 507 - 32405
E-Mail: international-relations@uibk.ac.at

Geöffnet: MO-FR 9-12 Uhr,
DI-MI 13.30-15 Uhr
und nach Vereinbarung

ÖH Referat für Internationales und ESN Team

Büro: Josef-Hirn-Straße 7, 2.Stock
Tel.: 0512/507 35570
E-Mail: international@oeh.cc
Find us on facebook!

IVB Ticket – Nichts geht mehr?!

von Julian Zanon

In Sachen günstiges Öffi-Ticket für Studierende hat sich die Stadt Innsbruck noch immer nicht bewegt. Viel versprochen, nichts gehalten. Eine traurige Bilanz.



Bereits im Frühjahr 2013 hat die ÖH Innsbruck eine Offensive für ein günstigeres IVB Semesterticket gestartet. Diese Anstrengungen waren jedoch nicht wirklich neu. Ein Blick in die Vergangenheit hat bereits damals gezeigt, dass dieser Kampf gegen Windmühlen schon seit einer gefühlten Ewigkeit geführt wird. Bereits in den 90er-Jahren bestand eine Forderung gegenüber der Stadt Innsbruck, die finanziellen Belastungen für Studierende zu senken. Im Jahr 2013 wurde dann wieder ordentlich Wind gemacht. Unter dem damaligen ÖH-Vorsitzenden Florian Heiß konnten ganze 11.000 Unterschriften an die Verantwortlichen der Innsbrucker Stadtregierung übergeben werden. Die damit eingereichte Bürgerinitiative wurde damals abgelehnt. Die Begründung dafür war relativ einfach, hatte man doch von Seiten der Stadt bereits Pläne in der Schublade, wonach das Ticket für Studierende beträchtlich günstiger werden sollte. Vizebürgermeisterin Sonja Pitscheider (GRÜNE) sprach damals von maximal 150 Euro pro Jahr, so viel sollte das neue Ticket kosten. Angekündigt hatte sie die Einführung des neuen Tickets noch für das Jahr 2014.

Die Busse fahren, die Stadt steht still!

Mittlerweile schreiben wir das Jahr 2015. Noch immer ist nichts passiert und bei den Studierenden wird weiterhin kräftig abkassiert. Das Semesterticket wird wie gewohnt jedes Jahr teurer und ein günstiges Ganzjahresticket um 150 Euro sucht man auf der Preisliste der Innsbrucker Verkehrsbetriebe vergeblich. Während das Land Tirol seine Versprechungen umgesetzt hat und ein günstigeres VVT Ticket anbietet, scheint die Regierung in der Tiroler Landeshauptstadt ihre Ankündigung vergessen zu haben. Da dies alleine noch nicht genug sein dürfte, hat sich die Stadt Innsbruck gegen Ende des Jahres 2014 überlegt, wie sie dieser ganzen Farce noch die Krone aufsetzen könnte. Für das aktuelle Jahr 2015 wurde eine umfassende Tarifreform präsentiert. Man hat sich die Mühe gemacht und beinahe alles überarbeitet, nur eines nicht, das Semesterticket. Das wurde nämlich um zwei Euro teurer, sonst nichts. Man macht sich die Mühe, eine große Tarifreform umzusetzen und vergisst, offensichtlich bewusst, auf eine der größten Kundengruppen der IVB. Wenigstens eines hat man sich im Zuge des-

sen gespart: Eine neue Ankündigung, wann denn das alte Versprechen endlich umgesetzt werden wird.

Was passiert in Zukunft?

Dieser Frage auf den Grund zu gehen ist gar nicht so einfach. Eigentlich kann man nur eines mit Sicherheit sagen: Während sich die Stadtregierung bedeckt hält, kämpft die ÖH Innsbruck weiter für die Rechte der Studierenden. Dafür wird man auch in Zukunft auf Aktionismus setzen, damit die Innsbrucker Ampelkoalition keinesfalls vergisst, was sie versprochen hat. Zuletzt wurde die ÖH im Rahmen einer Gemeinderatssitzung im November aktiv, als man mit einem Transparent („Wir wissen was ihr letzten Sommer versprochen habt: IVB Ticket - Jetzt!“) der Bürgermeisterin die Problematik in Erinnerung rief. Im März 2015 startete die ÖH Innsbruck eine weitere Aktion für ein günstigeres Semesterticket. Unter dem Motto „Wir laufen für ein günstigeres IVB-Ticket“ können Studierende gemeinsam mit der ÖH aktiv werden und ein Zeichen setzen. Seit dem 18. März findet dafür jeden Mittwoch ein Lauftraining für alle Interessierten statt. Unter Aufsicht von motivierten Sportstudentinnen und Sportstudenten wird ein 2,5 km langer Trainingskurs bewältigt. Ziel ist für alle die Teilnahme am Innsbrucker Stadtlauf. Zum ersten Training am 18. März haben sich bereits 135 laufbegeisterte Studierende angemeldet. Ein guter Start und ein starkes Zeichen, dass sich die Innsbrucker Studierenden viel, aber nicht alles gefallen lassen.

Lenkt die Stadt endlich ein?

Ob die zahlreichen Aktionen der ÖH Innsbruck endlich Früchte tragen werden, kann uns nur die Zukunft zeigen. Die Forderungen sind jedenfalls immer noch klar formuliert. 80 Euro für das Semesterticket, 140 Euro für ein Ganzjahresticket, zeitlich flexible Tickets für Zeiträume von vier, fünf oder sechs Monaten und die Wiedereinführung von Ermäßigungen auf Einzel- und Mehrfahrentickets. Bei so viel Engagement muss die Stadt doch irgendwann einlenken und ihre eigenen Versprechungen in die Tat umsetzen.

Was wäre, wenn ...

von Lisa-Sophie Horntrich

Was wäre, wenn es die Uni Innsbruck nicht gäbe ...?

Keine Studierenden ...

Kein Standort Hauptuni, keine GeWi, keine SoWi, keine Technik, kein CCB ...

Jeder, der schon mal den ganzen Sommer in Innsbruck verbracht hat, weiß wie leer die Straßen, Bars und Restaurants sind. Klar, sind dann viele Touristen unterwegs, doch es ist auffällig, wie leer die Straßen trotzdem wirken. Eine richtig ruhige Kleinstadt aus der die Jungen abgehauen sind und die mehr oder weniger freundlichen Pensionisten übrigblieben.

Was wäre Innsbruck die Kulturstadt, Innsbruck die Sportstadt, Innsbruck die Studentenstadt ohne die Studierenden? Eine ruhige Kleinstadt mit überteuerten Mietpreisen, ausgestorbenen Gastronomiestätten und überalterter Bevölkerung?

Oder wären die Mietpreise dann gar nicht mehr so teuer? Der Immobilienmarkt müsste sich ohne Studierende, denen so gut wie jede Abstellkammer als Luxus-Garconniere mit einem Mietpreis von 700€ pro Monat (Achtung: überspitzt formuliert!) angedreht wird, grundlegend verändern. Wahrscheinlich gäbe es weit weniger Mietwohnungen sondern mehr Eigentum. Dabei würden für einige, die jetzt ihre Anlagewohnungen an Studenten vermieten, Einnahmen wegfallen. Auch Studentenwohnheime würden leer stehen.

Restaurants und Bars wären wohl zum Teil auch recht rar besucht. Die knapp 40.000 Studierenden der verschiedenen Unis und

Hochschulen treffen sich doch recht oft in Gastronomiestätten für gepflegte Konversation und das ein oder andere Glas Bier oder Wein. Wenn diese Studierenden nicht ein wenig Geld dort liegen lassen würden, wären die Gastronomiestätten auf andere Gäste angewiesen. Fraglich ist, wie viele der Restaurants oder Bars sich überhaupt halten könnten, ohne die Einnahmen durch Studenten und Studentinnen. Wobei dann natürlich Arbeitsplätze wegfallen würden. Jeder der schon mal im Sommer an einem Donnerstag im Stadtcafe war, weiß, dass ohne Studierende dort nichts los ist. Auch, beinahe fast schon als Institutionen geltende Bars, wie das Irish wären ohne Studenten und Studentinnen nicht mal halbvoll. Gäbe es also keine Studierenden in Innsbruck, wäre das Nachtleben praktisch nicht vorhanden. Dann hätten allerdings auch diejenigen, die heute Schüler sind, die Studierenden von morgen, wenig Gelegenheit ihre Jugend auszuleben. Stattdessen wohnen sie in einer Stadt, die jungen Menschen recht wenig bietet und werden, wenn sich die Möglichkeit bietet, in eine andere Stadt ziehen, um zu studieren. Nicht alle kommen nach dem Studium in eine ruhige, überalterte Kleinstadt zurück, um hier zu arbeiten und zu leben. Stattdessen bleiben sie in anderen Städten, in denen es Forschung, Arbeit und Vielfalt gibt. Denn Forschung gäbe es ja in

Innsbruck ohne die Uni auch nicht. Vielfalt ergibt sich ebenfalls durch die Uni und ihr Umfeld. Als Landesuni für Tirol, Südtirol, Vorarlberg und Liechtenstein kommen hier nicht nur aus diesen Gebieten junge Menschen zusammen, sondern zusätzlich auch Austauschstudierende, Gastprofessoren, -vortragende und viele weitere.

Was stünde dann an den Uni Standorten anstatt der Gebäude? Die Technik wäre wohl eine weitere Wohnsiedlung. Die SoWi vielleicht eine Erweiterung des Hofgartens, die GeWi ein Bürogebäude, die Hauptuni eine Einrichtung der Klinik und das CCB wäre gar nicht erst gebaut worden. Einzig die Theologie würde wohl stehen bleiben und vielleicht von der Diözese genutzt werden. Vielleicht würde auch einer der Standorte als Obdachlosenasyll genutzt werden.

Innsbruck wäre also eine ausgestorbene Stadt ohne die Studierenden. Leere Wohnungen, leere Bars, leere Restaurants, leere Pisten, leere Straßen, leere Fahrradwege, leere Busse..

Wobei der Unterschied bei Fahrradwegen wohl eher bemerkbar wäre, nachdem die Busse ja von Studierenden sowieso wenig genutzt werden, weil es einfach kein leistbares IVB-Semesterticket gibt..



Die Stadt gehört uns!

Von Liebeserklärungen und Hasstiraden – Studieren & Wohnen in Innsbruck

von Anna Krepper

Studieren in Innsbruck – the time of my life! Patrick Swayze und Jennifer „Baby“ Grey tanzten schon zum Rhythmus unserer Stadt und jeder der einmal das Vergnügen hatte, sich Student in Innsbruck zu nennen, weiß, diese Stadt pulsiert. Jedes Jahr kommen mehr junge Menschen zum Studieren nach Innsbruck – aber wohin mit ihnen? Klar, irgendwo müssen wir ja auch wohnen und genau da fängt das Problem an.

Quadratmeterchaos

Mehr als 30.000 Studenten sind allein an der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität inskribiert, wobei diese offizielle Zahl eher bescheiden scheint – wenn man nach einem Platz zum Lernen sucht und sich dabei gegen unzählige Mitstudenten durchsetzen muss, kommt es einem eher vor als wären es 300.000 Studenten.

Wenn man bedenkt, wie viele verschiedene Bildungseinrichtungen es insgesamt in Innsbruck gibt, Universitäten, Fachhochschulen, aber auch Kollegs, kommt man auf eine weitaus höhere Zahl. Wenn man die Anzahl der Studenten auf die in Innsbruck eher begrenzte Wohnfläche verteilt, kommt eines dabei raus – Chaos!

Nicht zuletzt deswegen hat sich eine Art Hassliebe in Bezug auf Innsbruck entwickelt. Einerseits ein bekanntes Studentenmekka, das jedes Jahr immer mehr junge Menschen anzieht, andererseits bekannt für seine prekäre Wohnsituation.

Immobilienwirrwarr

Im Grunde gibt es drei Möglichkeiten, wenn man sich als Student in Innsbruck auf Wohnungssuche begibt:

Möglichkeit Nr. 1

Man schnappt sich seine drei bis fünf besten Freunde, Studienkollegen, wildfremde Leute, die man übers Internet kennengelernt hat, oder seine Oma und seinen Opa und gründet eine WG. Vielleicht doch noch ein Rat bei der WG-Partner Auswahl: wenn es sich hierbei ausschließlich um Studierende handelt, bekommt man Wohnbeihilfe und da wir ja immer nach einer Möglichkeit zum Sparen suchen, sagen wir – bitte, danke!

Dann gilt es nur noch eine passende Wohnung zu finden und das kann sich dann schon ein wenig schwierig gestalten. Am besten zentral gelegen, nahe der Uni, mit Ausblick auf die Nordkette, die Bergisel Sprungschanze, oder sonstige Augenschmankerl, die es in Innsbruck zu Genüge gibt – das kann dann schon einiges kosten. Zum Glück gibt es auf dem Wohnungsmarkt auch preisgünstigere Varianten für die Sparfüchse unter uns, billig wird es jedoch trotzdem nicht werden, denn laut diverser Statistiken ist Innsbruck im österreichischen Städtevergleich eine der teu-

ersten Städte in Bezug auf Wohnungs- und Lebenshaltungskosten.

Wer gerade eine Wohnung sucht, oder eine loswerden möchte, ist am besten hier aufgehoben:

www.oehweb.at/service/wohnungsboerse/

Da springen wir am besten gleich zu:

Möglichkeit Nr.2

Wem das Suchen auf eigene Faust nämlich zu anstrengend ist, der quartiert sich in eines der vielen Studentenwohnheime Innsbrucks ein.

Hier gibt's Einzel-, Doppel-,Vierer-,Dreier-? – Zimmer! Die Rede ist von Zimmern, natürlich! Lasst nicht die Fantasie mit euch durchgehen, auch wenn es sich um Studentenwohnheime handelt... Die Preise variieren hier auch stark, je nach Zimmerart, Ausstattung und ob man gewillt ist tägliche Gebete in seinen Alltag zu integrieren.

Eine Liste aller Studentenwohnheime findet ihr hier:

www.oeh.ac.at/#/studierenleben/wohnen/studierendenheime/

Und schon sind wir bei

Möglichkeit Nr.3

Wer schon immer eine soziale Ader hatte, oder wer einfach neugierig ist – soziale Wohnprojekte sind momentan stark im Kommen und eine weitere Alternative für das studentische Volk, preisgünstig nach Innsbruck umzusiedeln.

Der Diakonische Verein Tirol wirbt für sein generationenübergreifendes Projekt „Wohnen für Hilfe“ mit dem Slogan **Wohnraum teilen, Hilfe bieten, Generationen verbinden**.

Bei diesem Projekt werden vor allem Studenten, die günstige Wohnmöglichkeiten suchen, mit älteren Menschen oder Familien, die Platz übrig haben, zusammengebracht – als Gegenleistung für den zur Verfügung gestellten Wohnraum, bieten die Studierenden ihre Hilfe im Haushalt, bei der Kinderbetreuung, Begleitung zu Arztbesuchen usw. an.

Wenn jetzt die Neugier gepackt hat, einfach mal hier reinschauen:

www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/seniorinnen/projekte/wohnenfuerhilfe/

Studentenzuckerln

Wenn wir schon fürs Wohnen so tief in die Tasche greifen müssen, dann heißt es bei allen anderen Aktivitäten sparen, sparen, sparen.

Nur gut, dass wir als Studenten dann doch von dem ein oder anderen Bonus profitieren können, so ist unsere „Berufsbezeichnung“ vielerorts gleichbedeutend mit – ja, was wohl? Genau, Ermäßigung! Das klingt wie Musik in unseren Ohren.

Ermäßigungen gibt es eigentlich in allen Bereichen: Fitnessstudios, Eintrittskarten für diverse Veranstaltungen – Museen, Theater, Ausstellungen; spezielle Studentenrabatte usw.

Im Grunde kann man, wenn man gewieft/schamlos genug ist, bei fast allem den ermäßigten

Studentenpreis durchbringen – so geschehen in diversen Skigebieten: Mal schnell den armen Studentenblick aufgesetzt, leidig mit den Münzen in der Geldtasche geklumpert und schon geht Student, wenn es schon keine Studentenermäßigung gibt, als Einheimischer durch – wir sagen an dieser Stelle im Namen aller DANKE an die netten SkipassverkäuferInnen und all jenen, die unsere Studentenzuckerln ermöglichen.

Innsbruck als Studentenstadt – ein Zwiespalt

Einerseits kommen jährlich immer mehr junge Menschen zum Studieren nach Innsbruck -andererseits ist die Stadt bekannt für ihre prekäre Wohnsituation.

- ca. 30.000 Studenten allein an der Uni und der MedUni inskribiert
- begrenzter Wohnraum in Innsbruck
- im österreichischen Städtevergleich ist Innsbruck eine der teuersten Städte hinsichtlich Wohn- und Lebenshaltungskosten
- Wohnungssuche in Innsbruck:

- WG
- Studentenwohnheim
- Soziale Wohnprojekte wie „Wohnen für Hilfe“
(Günstige Wohnmöglichkeiten für Studenten gegen Hilfeleistungen)

www.oehweb.at/service/wohnungsboerse/
www.oeh.ac.at/#/studierenleben/wohnen/studierendenheime/
www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/seniorinnen/projekte/wohnenfuerhilfe/

UNIpress-



Als Studierendenmagazin der ÖH Innsbruck verlosen wir mit dieser Seite über 100 Preise für alle Studierenden unserer Universität. Unser Ziel ist es, dass du dich mit der Zeitung auseinandersetzt und dir damit einen tollen Preis abholen kannst.

Wie funktioniert das? Schicke uns die richtigen Antworten mit deiner Webmailadresse und dem Betreff „UP Gewinnspiel“ auf folgende Fragen an gewinnspiel@oeh.cc:

1. Wie lautet der Titel dieser Ausgabe?
2. Welche beiden Personen geben auf Seite 6 und Seite 7 ein Interview?
3. In welche Rubriken wird die UNIpress unterteilt?

Die Gewinner werden per Mail verständigt – eine Barablöse ist nicht möglich! Das Gewinnspiel wurde vom Öffentlichkeitsreferat der ÖH Innsbruck organisiert.

- Ein Jahres Abo für das Happy Fitness (Gesamtwert über 450 Euro)



- 1 x 10 Stk. Cafe Gutscheine im Coffee Kult



- 3 x 2 Karten für den Stubaier Gletscher



Der Stubaier Gletscher, Österreichs größtes Gletscherskigebiet, bietet abwechslungsreiche Pisten, den täglich geshapten Snowpark Moreboards Stubaier Zoo und das Powder Department mit 15 Freeride Runs für alle Freeride Fans. stubaier-gletscher.com

- 4 x 2 Tickets für die Mens Night (natürlich auch für alle Damen!) im CINEPLEXX Innsbruck für „Avengers- Age of Ultron“



- 2 x 25 Euro MPPreis Einkaufsgutscheine



- 2 x 20 Euro Einkaufsgutscheine Liebe und Lose



- 2 x 25 Euro Wertgutschein für Selles
Selles ist...
... zu Gast bei Freunden.
Feiern in der schrägsten Bar Lounge Innsbrucks.
www.selles-bar.at | info@selles-bar.at
facebook.com/sellesbar



- 1 x 1 Tageskarte für die AREA47



- 2 x 25 Euro Wertgutschein für Jimmys
Seit 25 Jahren DIE Institution im Innsbrucker Nachtleben – Jimmys Innsbruck.
Wed - Sat 20:00 - 02:00
Wilhelm-Greil-Straße 17 / 6020 Innsbruck



- 5 x 1 Essen und Trinken in der Mensa (im Wert zwischen 5-10 Euro jeweils)



- 2 x 50 Euro Gutschein Teleplanet
Seit 10 Jahren euer Partner für Handy & co.
Egal ob Reparatur, Versicherung oder Beratung – mit bestem Service sind wir immer für euch da! www.teleplanet.at



- 2 x 2 Karten für Vorstellung CABARET im Landestheater vom 17.06.15
„Willkommen, Bienvenue, Welcome...“ heißt es im Großen Haus des Tiroler Landestheaters, wenn das Musical-Highlight Cabaret mit „Vorstadtweib“ Nina Proll in der Hauptrolle auf dem Spielplan steht. Zu gewinnen gibt es 2 x 2 Eintrittskarten für den 17.06.15.



- Casino: 1 x 2 Tickets für das Event „5 Moes“ am 16.04.2015 sowie 20 x 1 Glücksparty Gutscheine



- 2 Pullis von Campus Clothing
Auch dieses Semester werden wir wieder einen unserer einzigartigen Verkaufsstände für die trendigen Campus Innsbruck Clothing Hoodies veranstalten. Folgt uns auf Facebook unter ‚Campus Innsbruck Clothing‘, um keine wichtigen Infos zu verpassen.



- 4 x 25 Euro für IKB Bäder



- 2 x 1 Monatsticket für den Outdoor Circuit Innsbruck



- 3 x 1 Ticket für die Innsbrucker Nordkettenbahn



Nicht nur Bücher ...

von Tim Jekat

... sondern noch einiges mehr hat die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol zu bieten. Doch was davon ist alles für einen Studierenden interessant und welche Möglichkeiten bezüglich wissenschaftlichen Arbeitens bietet die ULB.

Die ULB ist mit ihren über dreieinhalb Millionen Bänden, Zeitschriften und diversen Datenbankzugängen nicht nur die drittgrößte Bibliothek Österreichs, sondern für einige Studierende zu den Prüfungswochen auch das Wohnzimmer. Sie steht allen Studierenden Innsbrucks, ganz gleich ob vom MCI, der Medizinischen Universität, der Universität oder anderen Fachhochschulen, sowie allen Einwohnern Innsbruck und Tirol zur freien Verfügung. Das klingt nach ziemlich viel, verteilt sich aber auf

zehn Standorte in Innsbruck, wobei hier die ein oder andere Fakultätsbibliothek womöglich rausfällt, wie zum Beispiel die Bau fakultätsbibliothek, welche nicht mehr als Lernraum genutzt werden kann. Allerdings erstreckt sich die gesamte Bibliothek über eine Fläche von fast 15.000 m². In Anspruch genommen wird die ULB von rund 25000 aktiven Nutzern. Die Hauptbibliothek und die SoWi-Bib sind zu Prüfungszeiten zwar meistens reichlich voll, wenn nicht sogar überfüllt, doch gibt es noch mehr

Standorte, welche nicht so extrem ausgebucht sind. Einfach mal einen Blick in die anderen Standorte werfen, vielleicht findet sich ein freier Platz zum Lernen – Bücher kann man ja schließlich mitnehmen bzw. ausleihen.

Doch was hat die ULB sonst noch zu bieten, abgesehen von Büchern, Zeitschriften und Datenbankzugängen. Neben Führungen durch die unterschiedlichen Standorte, gibt es Schulungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Für all jene unter uns denen Primo kein Begriff ist und die dem Ende des Studium entgegen gehen, jedoch der Begriff Literaturrecherche noch unter Fremdwörtern zu finden ist, bietet die ULB Schulungen zu diesem Thema an. Eben dafür, dass für die Suche nach Literatur nicht mehr Zeit benötigt wird, als für das Verfassen einer Abschlussarbeit. Wo wir auch gleich schon beim Thema sind – Abschlussarbeiten. Sobald das Thema und die Literatur gefunden und die Daten vorhanden sind, kann es losgehen. Doch dann kommt man irgendwann zum ersten Zitat und es stellen sich Fragen wie „Wie zitiert man eigentlich?“, „Wie zitiere ich richtig?“, „Gibt's da eigentlich unterschiedliche Methoden?“, „Gibt's da kein Programm für?“, oder ähnliche. Und genau da kommt wieder die ULB ins Spiel. In der SoWi-Bib werden während des Semesters Schulungen zum Umgang mit dem Programm „Citavi“ angeboten, um auf dem Gebiet des Zitierens und der Literaturverwaltung keine Fehler zu machen.

Neben den üblichen Büchern aus Papier, hat die ULB ein umfangreiches Angebot an E-Books in ihrem Bestand. Neben der Enzyklopädie der Neuzeit und über 10.000 E-Books des Springer Verlags aus unterschiedlichen Fachbereichen, gibt es in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek der ULB mehrere zehntausend Journals aus nahezu allen Fachbereichen. Durch dieses Angebot an „E-Literatur“ ist es gut möglich, auch mal außerhalb der Bibliothek einen Blick in die Fachliteratur zu werfen. Hierbei hilft der VPN-Zugang der Universität Innsbruck euch durchaus weiter, doch beachtet die zeitliche Beschränkung des VPN-Zugangs auf 40 Stunden pro Monat.

Falls mal gerade keine Seminararbeiten oder Abschlussarbeiten anstehen, sondern eine Geburtstagsfeier oder Jubiläum, bietet die ULB die Möglichkeit eine bzw. die Geburtstagszeitung – die Zeitung des jeweiligen Geburts-Tages – zu bestellen, kopieren und binden zu lassen. Also ein etwas anderes Geschenk, als die üblichen 0815 Geschenke.

Außerdem hat sich in letzter Zeit ein wenig was verändert. Die Öffnungszeiten der Hauptbibliothek sind geändert worden und zwar wird nun für den Earlybird schon um 8.00 Uhr morgens aufgeschlossen.

In der nächsten Ausgabe der UNIpress findet ihr dann ein Interview mit Frau Dr. Elisabeth Frasnelli, der neuen Leiterin des ULB Tirol. An dieser Stelle schon mal ein herzliches Willkommen.

WDA Werbe Design Akademie am WIFI Innsbruck

WiFi

Tag der Offenen Türen

23 APRIL 2015
09:00 bis 15:00

WDA Werbe Design Akademie am WIFI Innsbruck

GESTALTE DEINE ZUKUNFT!

WIFI Innsbruck Egger-Lienz-Straße 116 A - 6020 Innsbruck, WIFI - Hauptgebäude 1 | 1. Stock

05 90 905 - 72 73 | gabriela.hauser@witirol.at | wda-innsbruck.at

WKO MCI

„Bibliotheken sind hochspezialisierte Informationsdienstleister für Studierende!“

von Florian Heiß

Die UNIPress Redaktion traf sich mit der seit Ende 2014 neuen Leiterin der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, um mit ihr über Visionen und Ansichten rund um ein modernes Bibliothekswesen sowie über „den klassischen Studierenden“ zu sprechen.

UNIPress: Liebe Frau Dr. Frasnelli, wie sind Sie zu dieser Position gekommen und was verbindet Sie mit Innsbruck?

Schon seit über 20 Jahren bin ich im Bibliothekswesen in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt an der Zentral- und Hochschulbibliothek in Luzern, wo mir die Ausschreibung für diese Position begegnet ist und so hat sich mein Engagement ergeben. Mit Innsbruck verbinde ich vor allem mein eigenes Studium an der Leopold-Franzens Universität und somit eine sehr schöne Zeit.

UNIPress: Wie würden sie aus Ihrer langjährigen Erfahrung heraus das Bibliothekswesen beschreiben?

Bibliotheken sind hochspezialisierte Informationsdienstleister mit der Aufgabe der Informationsbeschaffung, -bereitstellung und -vermittlung. Natürlich muss dies so schnell und bequem als möglich für die Nutzenden erfolgen. Idealerweise sind wir also ein „One-Stop-Shop“ für Studierende und natürlich auch für Forschende und Lehrende.

UNIPress: Ist die digitale Revolution dabei schädlich für die Bibliotheken?

Nein, ganz im Gegenteil. Ich sehe diese vielmehr als Chance an. Es ist egal ob Wissen in einem Buch oder in digitaler Form vermittelt wird. Die digitale Form bietet den großen Vorteil weltweit Zugriff auf Informationen zu haben. Die Aufbereitung und der Umgang mit dem Wissen sind jedoch wichtig, da Studierende digital natives sind, ist es zwingend notwendig Wissen in angemessener Form zu vermitteln. Wichtig ist außerdem, die verschiedenen Fachdisziplinen zu kennen, da ihre Bedürfnisse oft sehr unterschiedlich sind.

UNIPress: Digital Schritt zu halten ist also ein Muss geworden?

Gegenüber einem Online Angebot können und wollen wir uns nicht verschließen, wir

dürfen als Bibliothek nicht nur Informationen liefern, sondern sollten jene sein, die auch vordenken. Nur dann können wir die richtigen Angebote zeitgerecht liefern.

UNIPress: Wo sehen Sie die Schwächen der Bibliothek an der Universität Innsbruck und deren Zukunft?

Sicherlich sind bei den Öffnungszeiten andere Bibliotheken besser, auch bei Serviceangeboten für unsere Zielgruppen gibt es noch Potential. Hier können wir ein noch besseres Angebot schaffen. Was die Lernplätze betrifft, so wird die Zukunft keine klassische Tischsituation sein, sondern eine flexible Form der Lernraumgestaltung, also beispielsweise eine Art Loft mit unterschiedlichen Möbeln für verschiedene Anforderungen. Eine Entwicklung unsererseits ist daher wichtig.

UNIPress: Welche Hilfe dürfen sich Studierende beim wissenschaftlichen Arbeiten erwarten?

Wir haben eine Abteilung, die sich vor allem um die Unterstützung von Studierenden kümmert mit einem sehr differenzierten Schulungsangebot im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Dieses Angebot wollen wir zielgruppenspezifisch weiter ausbauen, denn es ist wichtig, dass Informations-Profis ihr Wissen hier weitergeben, da nicht in jedem Curriculum Kurse zu diesem Thema verankert sind. Ein gutes Serviceangebot kann eine sehr wichtige Unterstützung für Studierende sein, auch schon bei der Themensuche für diverse Arbeiten.

UNIPress: Wie würden Sie abschließend den klassischen Studierenden aus Ihrer Sicht beschreiben?

Ich denke, es gibt drei unterschiedliche Typen. Einerseits gibt es die klassischen Bibliothekslernenden, welche sehr viel Zeit bei uns verbringen, um sich für Prüfungen vorzubereiten und um hier Arbeiten zu schreiben. Dann im Gegensatz dazu



Die neue Leiterin der ULB
Dr. Elisabeth Frasnelli
FOTONACHWEIS: UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Studierende, welche viel mit dem Internet arbeiten, zu Hause lernen und nicht direkt bei uns vorbeischaun. Als Mix aus beidem würde ich die dritte Kategorie sehen, also Personen die hin und wieder mal kommen und dann mal wieder eine Zeit lang nicht.

Zur Person: Dr. Elisabeth Frasnelli ist mit Ende 2014 zur neuen Leiterin der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol bestellt worden. Schon seit über 20 Jahren ist die gebürtige Südtirolerin im Bibliothekswesen tätig, zuletzt in Luzern und Bozen. Ihre Ausbildung absolvierte Frasnelli an der Universität Innsbruck mit einem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte. Privat liest sie gerne Sachliteratur in Buchform oder am E-Reader.

Ostermeditation

„... im Tal feiern sie noch Ostern ...!“

Zu Ostern feiert die Christenheit die zentralen Glaubensinhalte von Tod und Auferstehung Jesu. Mehr noch als zu Weihnachten fallen zu den Osterfeiertagen die äußere, längst säkularisierte Festeshülle einerseits und der ursprüngliche religiöse Inhalt andererseits auseinander.

In einem ihrer Gedichte mit dem Titel „Ostern“ thematisiert die Dichterin **Ingeborg Drewitz** dieses Auseinanderfallen:

Ostern
Vier freie Tage.
Was reden sie
von Karfreitag und Kreuzigung
und dass einer auferstanden ist?
Auf den Autobahnen staut der Verkehr.
Übliche Unfälle, was reden sie
von Karfreitag und Kreuzigung?
Für die Ostertoten steht die Versicherung ein.
Was soll's, normale Opfer.
Und da sagt einer:
Wir verstehen ihn nicht,
er ist für die Menschen gestorben,
wie ein Verbrecher ans Kreuz geschlagen.
Richtig, sagen alle,
wir verstehen das nicht.
Es geht uns nichts an, sagen sie, sagst du,
wahrscheinlich ein Spinner, aber wir
haben vier freie Tage vor uns.
Die Radio- und Fernsehprogramme
spielen noch Ostern.

Ostern scheidet die Geister mehr als zum Beispiel Weihnachten, wo nicht wenige Menschen ihre sentimentalischen Gefühle für vergessene Reste von Religiosität halten. Aber Ostern - das bedeutet für viele Zeitgenossen nur noch vier freie Tage. Vor einigen Jahren erschien in einer renommierten deutschen Tageszeitung ein Artikel, in dem berichtet wurde, wie eine Gruppe junger Erwachsener aus der Großstadt die arbeitsfreien sogenannten „Ostertage“ in Form eines Skiurlaubs in den Tiroler Bergen verbringt. Genügend Schnee, Sonnenschein und intensive Apres-Ski-Abende in der hochgelegenen Berghütte lassen keinen Urlaubswunsch offen. Als dann in der Osternacht für einen Moment der Klang der Kirchenglocken aus dem tief unten im Tal gelegenen Dorf heraufschallt, sagt einer der Urlauber fast nebenbei, und mit der gewissen intellektuellen Überheblichkeit des sich „aufgeklärt“ dünkenden modernen Menschen: „die da unten im Tal feiern noch Ostern.“

Sehr anschaulich werden mit dieser kleinen Bemerkung die „Bruchlinien“ unserer Gesellschaft thematisiert, die gerade zu Ostern deutlich werden: oft erlebt im Bekanntenkreis, nicht selten schmerzhaft erfahren auch in unseren Familien und zwischen den Generationen. In kaum einem anderen Bereich scheinen das gegenseitige Nichtverstehen und die Sprachlosigkeit größer und unüberwindbarer zu sein als zwischen dem Glauben und der religiösen Praxis „derer unten im Tal“ und der oberflächlichen Selbstsicherheit der auf Genuss und Vergnügen bedachten Erlebnisgesellschaft droben im abgehobenen touristischen Exklusivlokal.

Bei vielen Menschen zeugt vom Religiösen nur noch ein gelegentlicher Phantomschmerz, den das wegoperierte Organ hinterließ. Etwas Unbestimmtes fehlt seitdem. Und irgendwie ist es

dann doch zu wenig, nur aufgeklärt ins Leere zu starren. Wohl nicht zuletzt deswegen boomt der Alternativmarkt mit Esoterik, asiatischen Heilweisen und kuriosen Praktiken.

Ostern gibt uns aber nicht die Möglichkeit, einfach nur ins Sentimentale zu flüchten. Ostern lässt sich nicht verkitschen. Es eignet sich nicht für Folklore. Dieses Fest gehört den Glaubenden. Es gehört immer mehr nur noch den Glaubenden. Die österliche Botschaft von der Auferstehung fordert zur Entscheidung. Sie ist so etwas wie die Nagelprobe unseres Glaubens. Schon der Apostel Paulus konnte deswegen in einer radikalen Zuspitzung sagen: „Wenn es keine Auferstehung gibt, dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir selber auch tot“. Ostern ist aber auch die Anfrage, wo und wie weit dieser Glaube unser Leben noch prägt. Die Auferstehungskraft ist nicht von dieser Welt, aber sie mobilisiert Menschen inmitten dieser Welt. Im Wort Auferstehen ist von Stehen die Rede, von Hinstehen und Aufstehen, von Aufstand und Widerstand. Und das ist nicht bloße Theorie, sondern Praxis, befreiendes und veränderndes Tun. Die glaubenden und hoffenden Menschen sind nicht ausgestorben, sie sind nur nicht so laut und aufdringlich wie die Schwarzmalerei und Unheilspropheten, und es gehört zur Lebenskunst, dies nicht zu übersehen und zu überhören.

Der französische Schriftsteller Georges Bernanos hat einmal gesagt: „Man verliert nicht den Glauben, er hört auf, dem Leben Form zu geben, das ist alles.“ Gibt der Glaube an den Auferstandenen unserem Leben noch Form? Gehören wir zu denen im Tal, die noch Ostern feiern? Oder freuen wir uns nur auf vier freie Tage?

Msgr. Prof. Bernhard J. Hippler
 (Universitätspfarrer)

Universitätspfarre Innsbruck

Josef-Hirn-Straße 7 | Tel: (0512)565542 |
unipfarre.at



Do. 2. April
 Gründonnerstag, Abendmahlfeier
 19 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain

Fr. 3. April
 Karfreitag, Karfreitagsliturgie
 19 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain

Sa. 4. April
 Osternacht, Feier der Osternacht
 21 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain

So. 5. April
 Ostersonntag, Osterhochamt
 19 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain

So. 2. April
 2. Sonntag der Osterzeit –
 Weißer Sonntag, Universitätsmesse
 19 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain

Mo. 13. April
 Ende der Osterferien,
 normale Semesterordnung:
 jeden Dienstag:

Laudes – Gottesdienst am Morgen
 7 Uhr, Universitäts-Kapelle,
 Josef-Hirn-Straße 7/5. Stock

jeden Sonntag: Universitätsmesse
 19 Uhr, Neue Universitäts-Kirche
 St. Johannes am Innrain



BEISL&MORE ...

LOKALFÜHRER FÜR INNSBRUCKS STUDIERENDE

GIMME 5 ZUM 25. ZAPPA-GEBURTSTAG 2015



25 JAHRE ZAPPA MUSIC BAR

THE FIFTH HOUR - TÄGLICH 22-23 UHR: TAKE 6 PAY 5!

In der fünften Stunde gilt täglich: TAKE 6 PAY 5 auf die gesamte Kartel! Also zum Beispiel 6 halbe Bier bestellen und nur 5 bezahlen, 6 (gleiche) Kurze zum Preis von 5, 6 (gleiche) Longdrinks zum Preis von 5, oder auch 6 Toasts zum Preis von 5 ...






ZAPPA MUSIC BAR
18-02 H ★ RECHENGASSE 5 ★ BEST IN THE WEST

Innsbruck's Gastgärten

Innsbrucks Altstadt ist sicherlich der „größte“ Gastgarten, den man in Tirol finden kann. Verschiedenste Lokale und Restaurants finden sich hier (Domcafe, Filou, Fischerhäusl, Galerie Cafe, Gasthaus Goldenes Dachl, Prometheus, Cafe Bar Maria v. Burgund, Elferhaus, Weihaus Jörgele, Cafe Zimt & Zucker, Piano Bar, Magic Kebab, Subito, Bazenhäusel, Goethe Stube, Weinhaus Happ, DeCesare, Weisses Kreuz, Sweet Basil, Cafe Ischia, Pizzeria Romantika, Kontitorei Munding, Mc Donalds, Altstadtstüberl, Stiftskeller, Cafe Sacher, Alte Stube und noch viele andere Lokale ...). Da die Gärten der einzelnen Lokale richtig zusammengewachsen sind, weiß man oftmals gar nicht so genau, „in“ welchem man gerade sitzt. Hier ist der richtige Platz, um sich gemütlich das „Treiben der Stadt“ näher anzusehen.

Aber vorallem abseits der Altstadt finden sich jede Menge weiterer Lokale mit Gastgärten, die man sich nicht entgehen lassen sollte:

Segafredo Sky (Universitätsstrasse 15), Theresienbräu (Maria-Theresien-Strasse 51), Riese Haymon (Haymongasse 4), Löwenhaus (Rennweg 5), Schloß Ambras (Schloßstrasse 20), Panorama (Rennweg 39), Buzihütte (Berchtoldshofweg 14), Berchtoldshof (Schneeberggasse 140), Werkstatt (Grabenweg 74), Haly's (Bleichenweg 18), Sailer (Fischerhäuslweg 14), Treibhaus (Angerzelgasse 8), Eisgrotte (Franziskanerplatz), Novembar (Universitätsstrasse 1) Hofgarten Cafe (Rennweg 6a), Bretterkeller (Viller Berg 2), ...

... und das sind noch nicht alle!



BERGOASE

Forellenhof

**Gasthof mit 500 Jahren Tradition
HAUSEIGENE FISCHZUCHT
auf 1700 m**

ganzjährig geöffnet – Do. - So. und Feiertags
Haggen 8 · 6184 St. Sigmund im Sellrain
Telefon: 0650/4447760
www.bergoase.at · bergoase@gmail.com

Werkstatt Innsbruck
Grabenweg 74

werkstatt
event · gastro · center

Samstag & Sonntag von 9-12 Uhr

All you can breakfast

Frühstücksbuffet inklusive aller Frühstücksgetränke € 13,50

www.werkstatt.ws

It's your Choice

Design your own burger or salad!

All you can eat Buffalo Wings mit Pommes

nur **10,-**

JEDEN MONTAG & DIENSTAG AB 16:00 UHR

300g RiesenSchnitzel mit Pommes frites & Preiselbeeren

nur **7,80**

MONATS SPEZIAL TÄGLICH 11:00 - 22:00

April, April

von Maria Retter

**„Willst du den März nicht ganz verlieren,
So lass nicht in April dich führen.
Den ersten April musst überstehen,
Dann kann dir manches Gute geschehen.“**



Niemand Geringerer als Goethe höchstpersönlich dichtete einst diese Zeilen, und liefert somit einen der ersten literarischen Beweise für die Jahrhunderte alte Tradition, einander zu Beginn des Monats April zum Narren zu halten. Doch woher kommt dieser Brauch? Und warum gerade April?

Schon vor Goethes Lebzeiten hat man (des Öfteren wahrscheinlich leichtgläubige) Freunde, Familienangehörige und besonders gerne Lehrlinge und Arbeitskollegen „in den April geschickt“. Erstmals überliefert ist diese Redensart in Deutschland sogar schon aus dem Jahre 1618, also mehr als ein Jahrhundert vor der Entstehung Goethes optimistischer Zeilen. Der erste Aprilscherz stammt angeblich von dem im 15. Jahrhundert herrschenden schwedischen König Gustav Adolf; ein Flugblatt soll von den humorvollen Anwandlungen des Adligen zeugen. Der älteste bekannte Aprilscherz einer deutschen Zeitung stammt aus dem Jahr 1774. In östlicher Vorfriede versuchte man den Lesern zu vermitteln, dass es möglich ist, Ostereier und Hühner in allen möglichen Farben zu züchten, solange man die Umgebung in der gewünschten Farbe streiche.

Heute scheint allerdings keiner mehr genau zu wissen, woher die heute noch weit verbreitete Tradition des Aprilscherzes kommt. Dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, gibt es zahlreiche Erklärungen, die vielfältiger kaum sein könnten.

Aprilwetter

Diejenigen, denen es an historischem Wissen und dem entsprechenden Funken an Kreativität fehlt, werden sich an der ersten und zugegebenermaßen einfachsten Erklärung des Brauches erfreuen: Die Tradition jemanden am ersten April zum Narren zu halten, ist demnach mit dem wechselnden Aprilwetter zu erklären, das den Menschen immer wieder „einen Streich“ spielt. Heute bezeichnen wir als „Aprilwetter“ launisches, wechselhaftes Wetter, geprägt von einer raschen Abfolge von Sonnenschein, Wolken und Regen (in

Tirol mitunter sogar Schnee!). Das Phänomen des wechselhaften Aprilwetters lässt sich durchaus einleuchtend erklären: Gerade im Frühjahr erwärmt sich die Luft an der Südhalbkugel um einiges stärker als die Luft über Nordeuropa und dem Meer. Durch das Bestreben, das anfangs sehr große Temperaturgefälle zwischen Nord und Süd auszugleichen, kommt es an der Grenze der beiden Fronten zu einem zeitweise ständigen Wetterwechsel. Da diese Grenze sich im April gerade über Mitteleuropa befindet, sind wir vom Aprilwetter tatsächlich betroffen. Als glaubhafte Erklärung des Aprilscherzes kommt das Wetter aber nicht wirklich in Frage, denn sobald man über den europäischen Tellerrand hinaus auf unsere kontinentalen Nachbarn in Amerika und Asien blickt, ist das Wetter im April meist alles andere als launisch. Allerdings besteht auch dort die Gefahr, am ersten April zum Narren gehalten zu werden, ganz unabhängig von entsprechend konstanten Wetterlagen.

Jesus Christ!

Nachdem sich die wissenschaftlich-fundierte Suche nach dem Ursprung des Aprilscherzes grundsätzlich als schwierig erwiesen hat, liegt es nahe, nun auf Nummer sicher zu gehen: Biblische Erklärungen finden sich, wie so oft, zuhauf und haben noch dazu die äußert bequeme Eigenschaft, dass sie sich im zeitlichen Kontext relativ leicht drehen und wenden lassen. Im 18. Jahrhundert beispielsweise wurde der Aprilscherz vom Herumschicken Jesu Christi „von Pontius zu Pilatus“ am Karfreitag abgeleitet, der ein 1. April gewesen sei. Das erinnert sehr stark an das über lange Zeit hinweg immer gleichbleibende Muster des historischen Aprilscherzes: Dienstboten, Angestellte oder Kinder wurden mit einem fiktiven Auftrag herumgeschickt und nach der Rückkehr unverrichteter Dinge aufgrund ihrer Leichtgläubigkeit verspottet. So hört man von Menschen, die in der Apotheke um die Ecke vergeblich nach dem Medikament „Ibidum“ (Ich bin dumm), der Arzneispezialität „Oxdradium“ (Ochs, dreh dich um) oder nach „Haumib-

lau“ (Hau mich blau) gefragt haben. Von Pontius zu Pilatus rennt auch einer, der auf Auftrag Gewichte für die Wasserwaage oder einen Alu-Magneten sucht. Aus unerklärlichem Grund verschwunden ist allerdings die Tradition der Entschädigung des Opfers durch Wein oder Bier, die historisch eine vielerorts geübte Praxis gewesen zu sein scheint. Den aufmerksamen Lesern ist wahrscheinlich schon aufgefallen, dass die Redensart eigentlich wenig Sinn macht, bezeichnen doch Pontius und Pilatus denselben Mann. Tatsächlich bezieht sich der Spruch auf das Neue Testament (Lukas 23, 6-11) wo berichtet wird, dass Christus von Pontius Pilatus zu Herodes und von dem wieder zu Pontius Pilatus geschickt wird. Doch in biblischen Auslegungen lässt sich noch allerhand anderes Interessantes finden, das sich als Erklärung des Aprilscherzes als allemal hilfreicher herausstellt als das wechselhafte Wetter. So sei Judas, der verräterische Wegbegleiter Jesu am ersten April – je nach Überlieferung – entweder geboren oder gestorben, was ja schlussendlich aufs Gleiche herauskommt. Auch auf Noahs Arche war der erste April ein besonderer Tag: zu diesem Datum soll dieser anscheinend die erste Taube auf Landsuche geschickt haben. Nun gut.

Besser als sich auf diverse Erläuterungen zu berufen, ist es wohl, den ersten April als Tag zu sehen, an dem man lustige Sitten wieder aufleben lässt. Lachen ist sowieso immer eine gute Idee, und außerdem gesund. Laut Mark Twain ist der erste April übrigens jener Tag, an dem wir uns zu dem bekennen sollen, was wir 365 Tage im Jahr sind: nichts als Narren.





Der Sand und sein Wert

von Martina Scheichl

Die Studenten des Masters Komparatistik organisieren eine multikulturelle Veranstaltung im Rahmen des Literaturprojekts „Innsbruck liest“.

Wirtschaft betrifft nicht nur jene, die sie aktiv betreiben, sondern uns alle die wir in einer globalisierten Welt leben. Brechen Marktstrukturen zusammen, hat das je nach Einfluss dieser Struktur auf mikro- und makroökonomischer Ebene oft große, teils verherrende Auswirkungen. Beispiele hierfür gibt es wie Sand am Meer: von der Privatisierung der Krankenversicherung auf den Philippinen, was für viele Menschen eine Krankenversicherung zu teuer machte, hin zur Privatisierung der Elektrizität in Südafrika, was dafür sorgte, dass nicht mehr alle Menschen Zugang zu Strom hatten, und aktuell uns alle betreffend, das umstrittene TTIP-Paket. Brechen neoliberale System zusammen, leidet oft ein ganzer Staat darunter, in weiterer Folge eine ganze Union und im äußersten Fall die ganze Welt. Auf den Schultern jener, die schon wenig Besitztum haben, werden Fehlentwicklungen zu allererst ausgetragen.

Welche Auswirkungen die neoliberale Marktwirtschaft auf das gesellschaftliche Leben haben kann, wird nicht nur im heurigen „Innsbruck liest“-Buch aufgegriffen, sondern auch in einer der Programmveranstaltungen im Rahmen des Innsbrucker Literaturevents.

Dieser Abend wird unter dem Titel „Der Sand und sein Wert“ von Studierenden der Vergleichenden Literaturwissenschaften unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Mar-

tin Sexl geplant und organisiert.

Als Einstimmung auf den Abend wird der Schauspieler Christoph Hackenberg zunächst einige Textstellen aus dem Siegerbuch lesen, welches zum Zeitpunkt des Erscheinens der UNIPress noch nicht offiziell genannt werden darf. Für die anschließende Podiumsdiskussion wird der Autor mit den Experten aus den Bereichen Volkswirtschaft und Soziologie, sowie Theologie und Ethik ins Gespräch kommen. Ausgehend von den Themen, die im literarischen Text aufgegriffen werden, sollen aktuelle gesellschafts- und wirtschaftspolitische Fragestellungen und Entwicklungen unter Einbeziehung des Publikums diskutiert werden. Beteiligte neben dem noch unbenannten Autor sind Almir Zundja (Wirtschaftswissenschaftler und Ex-Banker) und Wilhelm Guggenberger (Theologe/Universität Innsbruck; Forschungsschwerpunkt: Christliche Gesellschaftslehre; Publikationen und Lehre u.a. im Bereich Ethik bzw. Wirtschaftsethik).

Im Anschluss an die Diskussion gibt es die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen, wobei die Veranstalter*innen mit selbstgekochten Speisen für das leibliche Wohl der Besucher*innen sorgen. Musikalisch abgerundet wird die Veranstaltung durch das Innsbrucker Musikensemble „Yefira Project“. Die Veranstaltung soll so in ein metakulturelles Feld eingebettet werden, da Literatur stets als ein Teil des Ganzen gesehen werden kann. Stattfinden wird die

Veranstaltung in der Kulturbackstube Bäckerei am 22. April.

„Innsbruck liest“ ist ein Projekt das erstmals 2004 durchgeführt wurde und an dessen Ziel es steht, qualitative Literatur der Innsbrucker Bevölkerung leicht zugänglich zu machen. Lange bevor das eigentliche Event stattfindet, wird ein Siegerbuch nach diversen Kriterien gewählt. Das wichtigste Kriterium stellt Anspruch auf gute Lesbarkeit des Textes, der dennoch einen literarischen Anspruch erfüllen soll. Das diesjährige Buch – dies sei vorweggenommen – schafft es, diese Kriterien zu erfüllen. (Also: „save the book!“) Autoren wie Erwin, Riess, Thomas Glawncic und Judith Taschler verdanken ihre heutige Bekanntheit im deutschsprachigen

Eckdaten „Der Sand und sein Wert“:

Wo: Die Bäckerei - Kulturbackstube

Wann: 22. April, 2015, 19:00 Uhr

Was: Podiumsdiskussion mit dem Autor, Almir Zundja (Wirtschaftswissenschaftler und Ex-Banker) und Wilhelm Guggenberger (Theologe/Universität Innsbruck).

Band: Abdullah & Friends Musikensemble aus Innsbruck

Gratis Eintritt, Spezialitäten aus fernen Ländern zur freiwilligen Spende



Körperkult. Was wollt ihr denn jetzt schon wieder?

von Martina Scheichl

Die gute Nachricht zuerst: Es ist offiziell nicht mehr sexy, abgemagert und knochig zu sein. Die schlechte: Jetzt müssen wir einem neuen Ideal hinterherstreben, dem ästhetischsten aller: Adonis ist das neue Vorbild 2.0.

Überall überfluten mich Bilder durchtrainierter Männer, und neuesterweise auch Frauen, mit definierten Sixpacks und aufgeblasenem Bizeps. Egal ob im world wide web, in Magazinen oder auf Reklameflächen, überall sind sie zu sichten, die Schrecken meines gesunden Egos. Im Netz nennen sie sich „FitnFemil“, „FitnessFre-aks“, „Scheiß auf Party, ich geh zum Training“, „Size Zero“ oder „Fitness Body“ und täglich posten sie Bilder teils stählerner, teils ausgezehrter Körper, Trainingspläne, motivierende Sprüche und Rezepte zum Muskelauf- und Fettabbau.

Eine neue Ära ist angebrochen, und wir, die wir von dieser Reizüberflutung bedrängt werden, orientieren uns um. Vor allem für Mädels hat das einseitige Hungern ein Ende, denn jetzt heißt es, hart Trainieren und gesund Essen. Dass ich dabei vor lauter Reizüberflutung oft gar nicht mehr weiß, ob ich besser Bauch, Beine oder Po trainieren soll, führt dazu, dass ich mich resignativ fürs nicht-Trainieren entscheide – mein Kopf ist nämlich schon zu müde vor lauter absorbierten Trainingspläne.

Eine gute Entwicklung, eigentlich ...

Eigentlich ist es ja nicht schlecht, dass sich dieser Fitnessstrend einstellt, der menschliche Körper ist ja eigentlich dazu gemacht, sich zu bewegen. Das einseitige Sitzen in der Uni oder bei der Arbeit hat eigentlich noch ein Jedem früher oder später Rückenbeschwerden eingebracht. Und eigentlich, unter diesem Aspekt betrachtet, hat die neue Bewegungskultur eine positive Entwicklung eingeläutet. Den Leuten ist es wichtig geworden, sportlich zu sein und auch so auszuschauen.

Und da sind wir eigentlich auch schon beim richtigen Schlagwort, respektive der falschen Motivation, bzw. der schlechten Nachricht! Denn nicht Gesundheit oder Leistungsfähigkeit stehen dem Trainierenden im Vordergrund, sondern einzig die Darstellung eines durchtrainierten Körpers. Zum richtigen Look gehört scheinbar seit neuestem auch das passende Muskelkorsett. Nachgeholfen wird in allen Bereichen von Fettreduktion durch Nah-

rungsverweigerung, zur zusätzlichen Substitution durch anabole Proteinpräparate.

Dass diese Entwicklung ganz hervorragend in die heutige Ich-Generation der Selbstoptimierung passt, überrascht mich nicht. Das moderne Credo lautet „Hol das Beste aus dir raus“, „Sei besser als der Rest“ und seit neuestem auch: „Schau besser aus, als alle anderen“. Nicht nur berufliche Leistung, sondern auch der Körper wird zum Schauplatz des eisernen Willens. Jede Woche ist genau durchstrukturiert. Montags stehen nach der täglichen Arbeit Bauch und Rücken auf dem Trainingsplan und Putenbrust und Brokkoli auf dem Ernährungsplan. Tagesabläufe unterliegen keiner Lust und Laune mehr und Spontaneität muss seinen Platz dem Perfektionismus Alter Ego räumen.

Individualismus als aussterbende Rasse

Doch was wurde aus denen, die süchtig nach bestiegenen Berggipfeln sind, oder jenen, die Abends noch zur Erholung durch den Wald laufen? Wo sind die Leute hin, die nur zum Spaß mountainbiken, oder die, die nach der Radtour am See bleiben, um die Sonne zu genießen. Sind diese „Individualisten“ eine aussterbende Rasse (oder kenn ich sie nur nicht, weil sie das Netz nicht mit Selfies zumüllen)?

Diese „Launenhaften“, man könnte sie schon fast als Hippies bezeichnen, werden abgelöst von denen mit Fitnessmatten, Kopfhörern und versteinertem Blick aufs Smartphone, darauf ist nämlich ihr neuer Trainingspartner stets für sie da: das Fitnessapp. Aktivitäten, wie Frisbee oder Diavolo spielen, lassen sich nicht sinnvoll in den Trainingsplan integrieren, stattdessen gibt es jetzt Hampelmänner, Sit-ups und Klimmzüge in der Öffentlichkeit zu betrachten. Vor ein paar Jahren hätte man solche Sportfanaten noch belächelt, heute gelten sie als vorbildlich und konsequent.

Und irgendwo mag es vielleicht stimmen, dass etwas Fleiß schon sein muss, wenn Ziele erreicht werden sollen. Doch soll es das verquere Ziel eines ausgezehrten Kör-



pers sein? Denn leider sind es wie immer die Fanatiker, die am lautesten schreien. Auf meiner Startseite bei Facebook werde ich tagedin, tagaus genervt von den Bildern eines Mädels, die ihren definierten Sixpack auf Streichholzbeinchen stolz zur Schau stellt. Ihr Kopf ist bereits zum breitesten Körperteil mutiert, und dennoch betitelt sie ihre Posts mit Synonymen zu „sportlich“, „fit“ und „muskulär“. Da stimmt doch was nicht?!

Ich als Sportlerin und auch Sportstudentin weiß, dass das nichts mit fit-sein zu tun hat, dass das keine leistungsfähigen Muskeln sind, und dass diese Frau keine zurechnungsfähige Wahrnehmung mehr hat und dennoch – ihr Anblick blendet mich, macht mich neidisch, verzerrt auch meine Wahrnehmung. Tagtäglich grinst sie mir entgegen und ich frage mich, wie soll ich dieses neue Schönheitsideal je mit einer gesunden Lebenseinstellung erreichen? Sie ist bestimmt kein Vorbild, aber so präsent, dass sich ihr Bild in meinen Kopf eingehämmert hat. Bei jedem Bier schleicht sich das schlechte Gewissen ein, und über einen Schlecker vom Eis muss ich seit neuestem doppelt nachdenken. Das, liebe Leute, ist ebenso ungesund, wie Überge-wichtig zu sein, oder große, mit Protein aufgeblasene Muskeln zu haben. All diese falschen Ideale und das krampfhaft Erfüllen dieser um jeden Preis, machen krank, impotent, wahrnehmungsgestört, depressiv und allem voran: Es nervt!! ...

Wann endlich, findet unsere Gesellschaft einen gesunden Umgang und Akzeptanz ein jedes, individuellen Körpers?



Veranstaltungskalender April '15

WEEKENDER

www.weekender.at

- 10.04. DJANGO 3000
 16.04. THE MAKEMAKES
 23.04. SIZARR
 24.04. NOWHERE TRAIN
 28.04. DIE STERNE
 30.04. UFOMAMMUT
 02.05. SCOTT MATTHEW
 19.05. STICK TO YOUR GUNS/DEEZ NUTS
 22.05. IRIEPATHIE
 28.05. ANNENMAYKANTEREIT
 02.06. SKULL FIST
 09.06. **FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS**
 12.06. ORCHID
 13.06. MADSEN
 16.07. KÄPTN PENG & DIE TENTAKEL VON DELPHI
 10.09. CHAKUZA
 13.11. KAYEF

LiveStage

www.livestage-tirol.com

- 03.04 MIRA WUNDER | KILL THE CANDYS | PARIZEK
 11.04. MORRIGU | NOVEL OF SIN | SILIUS | DEADTIME STORIES
 02.05 ILLUMENIUM
 13.05 DEADLOCK | VINEGAR HILL
 22.05. AMALEA
 23.05. PSYCHOVILLAGE
 29.05. AMANITA

p.m.k.

www.pmk.or.at

- 03.04. BLACK LUNG | TRACKER
 04.04. RUSSIAN CIRCLES | HELMS ALEE
 09.04. EL CAMINO CAR CRASH | I SAW DAYLIGHT
 10.04. FETTKAKAO NIGH
 11.04. JOKERFACE | SKAFERLATINE
 15.04. FLOOR | MINSK
 17.04. THE BRAINS | HELLFISH
 18.04. GODS | POLO TO THE MASSES
 19.04. LANDSCAPES + THE TIDAL SLEEP
 26.04. OFF WITH THEIR HEADS
 27.04. SKELETONWITCH | GOATWHORE | MORTALS
 02.05. MEGABOBO Releaseparty
 04.05. BLACK RAINBOWS | SLOWTORCH

Treibhaus

www.treibhaus.at

- 10.04. MARTIN NITSCH: INGREDIENTS
 12.04. MIKE STERN GROUP
 13.04. WOLFGANG MUTHSPIEL VIENNA WORLD
 21.04. AVISHAI COHEN
 28.04. JOCHEN HAMPL: HÜHNER, REIS & GREYHOUND TOUR



Die Party deines Lebens

Nach zahlreichen ausverkauften Megapartys mit Tausenden Besuchern, kommt Project X nach Innsbruck. Zahlreiche Project X-tras erwarten dich und deine Partymeute. Kein kleines Party-Frühlingsgewitter, sondern ein Party-Hurrikan fegt über die Alpenrepublik Österreich hinweg. Der Plan: Die absolute Party-Apokalypse schmeißen und die legendärste Nacht aller Zeiten erleben. Mit im Gepäck: Ein fettes Set-up, die heißesten DJs, Hüpfburgen, Bullriding, Luftakrobaten, Whirlpools Area und vieles mehr – eine grandiose Mischung, um sich einen Abend lang die Seele aus dem Leib zu tanzen. Erlebe eine Partynacht, die du so schnell nicht mehr vergisst!

Project X

18. April, Innsbruck, Olympiaworld
 Tickets in allen Tiroler Raiffeisenbanken
 Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder

f /RaiffeisenClubTirol

Hafen VAZ

www.hafen.cc

- 25./26.04. KUNST UND DESIGNMARKT
 07.05. S' BEST FESCHT
 12.06. AFRO RADUNO INTERNATIONAL

Music Hall

www.music-hall.at

- 10.04. NEWCOMERS ON AIR
 11.04. WHITE PARTY
 13.05. STAHLZEIT
 13.06. INNFERNO FIGHTING CHAMPIONSHIP
 20.06. MASTERS OF DIRT – OPEN AIR

VZ Komma Wörgl

www.komma.at

- 18.04. MANU DELAGO HANDMADE
 23.05. OYSTERBAND
 04.06. ARCH ENEMY
 27.06. COVER ME FESTIVAL
 20.10. ANNIHILATOR

Kulturfabrik Kufstein

www.kulturfabrik.at

- 10.04. BELPHEGOR
 14.04. STAN WEBB'S CHICKENSHAKE
 18.04. THE LEVELLERS
 14.05. HANS THESSINK & TERRY EVANS
 24.09. THE DELTA SAINTS

Olympiaworld Innsbruck

www.olympiaworld.at

- 07.11. BÜLENT CEYLAN – HAARDROCK
 25.-29.11. CIRQUE DU SOLEIL – „VAREKAI“

Congress Innsbruck

www.congress-innsbruck.at

- 19.04. MASSACHUSETTS – DAS BEE GEES MUSICAL
 25.04. 20. WILDSTYLE UND TATTOOMESSE 2015 (MESSEHALLE)
 AB 01.07. INTERNATIONALER TANZSOMMER 2015



„Uni gut drauf“ beim Innsbrucker Stadtlauf!

„Uni gut drauf“ beim Innsbrucker Stadtlauf!

Mit dem Slogan „uni innsbruck – gut drauf“ ist die Universität Innsbruck im Rahmen ihres betrieblichen Gesundheitsmanagements wieder mit am Start beim Innsbrucker Stadtlauf am 17. Mai 2015. Auch heuer gibt es die langbewährte Kooperation zwischen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Österreichischen HochschülerInnenschaft sowie dem Organisationsteam von „Innsbruck läuft“, welche Studierende und auch Mitarbeiter einlädt, aktiv am Laufgeschehen teilzunehmen. Zusätzlich zur regulären Stadtlaufwertung wird es auch eine gesonderte Uni-Wertung geben.

Der Startschuss fällt am Sonntag, den 17. Mai um 10.30 Uhr in der Maria-Theresien-Straße und bietet den Bewegungshungrigen wieder Laufgenuss pur. Enge, mittelalterliche Straßenschluchten, lange Geraden, breite Alleen, der Blick auf die Nordkette und nicht zuletzt tausende lau-

fende Gleichgesinnte – das ist Stadtlauf – das tut gut!

Laufen kann man als Vierer-Staffel (4 x 2,5 km) oder allein über 10 km. So schnell wie nur möglich oder einfach einmal ausprobieren - da ist garantiert für jeden die richtige Distanz mit dabei. Auch in diesem Jahr winkt den Läuferinnen und Läufern zusätzlich zur regulären Wertung ein Preisregen – Kino- oder Brunch-Gutscheine, Gletscherkarten, Gutscheine für USI u.v.m. Zudem geht heuer wieder ein **Team der Universitätsleitung** an den Start. Jenes Team der diesem zeitlich am nächsten kommt, bekommt einen Sonderpreis. (Grillfest für 20 Personen – die Mensa lädt ein!) Nach dem Lauf ist Relaxen am Sparkassenplatz bei leckerem Gebrülltem und guter Musik angesagt. Anmeldungen und alle genauen Informationen zum Stadtlauf, gratis Laufvorbereitung, gratis Funktionsshirts (solange der

Vorrat reicht), vergünstigte Teilnahmebedingungen und Tipps gibt es auf: <http://www.uibk.ac.at/news/stadtlauf/2015/>

Achtung: Wir verlosen Gratis-Starttickets (3 x Staffel/5 x Einzellauf) unter allen Einsendungen an veranstaltungen@uibk.ac.at – Kennwort: Stadtlauf (Einsendeschluss 30. April 2015 – bitte angeben ob Staffel oder Einzel)

„Uni innsbruck – gut drauf“ also Laufschuhe anziehen und los geht’s!

presented by

www.innsbrucklaeuft.com

Datum: 17. Mai 2015
Zeit: 10.30 Uhr
Ort: Maria-Theresien-Straße / Sparkassenplatz
Bewerbe: Uni 10er (10 km) oder Uni-Staffel (4 x 2,5 km)

Eine Vertretung? Deine Vertretung!

Als „Gewerkschaft“ der Studierenden setzt sich die ÖH für die Anliegen eben jener ein. Gerade in Innsbruck konnten dadurch schon oft beachtliche Erfolge erzielt werden.

„Kennst du die ÖH?“ Auf diese Frage bekommt man meist eine recht eindeutige Antwort. Vielen Studierenden ist die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft ein Begriff. Fragt man danach, was die ÖH eigentlich genau macht, werden die Antworten schon etwas rarer. Viele kennen zwar den Mensabon, die Wohnungsbörse, die Jobbörse, die UNIT-Kurse, die Studia oder das KarrierePortal, dass hinter all diesen Projekten oder Einrichtungen die ÖH Innsbruck steckt, wissen allerdings nur die Wenigsten. Als Interessensvertretung der Studierende an der Universität Innsbruck ist es sozusagen der Job der ÖH Innsbruck, sich für solche außergewöhnlichen Services stark zu machen. Aber nicht nur in Form von Projekten ist die ÖH tätig, auch der persönliche Kontakt zu den Studierenden ist sehr wichtig. Dazu gibt es die einzelnen Referate, an die sich Studierende bei Fragen oder Problemen wenden können. Dort helfen engagierte Ehrenamtliche gern dabei, die kleinsten und größten Hürden des Studierendenalltags besser überspringen zu können.

Die ÖH und die Politik

Das Verhältnis zwischen der ÖH und den Studierenden sollte somit relativ klar sein. Viele Probleme des Alltags von Studierenden gehen aber über den Rahmen hinaus, den die ÖH ihren eigenen Einflussbereich nennen kann. Einen Mensabon zu finanzieren ist einfach, denn dafür kann die ÖH ihr eigenes Budget aufwenden. Ein günstigeres Ticket für

die Öffis zu ermöglichen ist dann schon eine schwierigere Aufgabe für die Studierendenvertreter/innen. Da wo der Einflussbereich der ÖH Innsbruck aufhört, fängt jener der Stadt-, Landes- oder Bundespolitik an. Um die Anliegen und Wünsche der Studierenden trotzdem umsetzen zu können, muss die ÖH hier auf Verhandlungen setzen. Die Politiker von Stadt, Land und Bund haben nämlich auch die Interessen anderer Gruppen der Bevölkerung zu vertreten und können somit nicht alle Wünsche der Studierenden eins zu eins umsetzen. Ein Ziel zu erreichen ist daher auf diesen Ebenen meist etwas schwieriger und lange Verhandlungen mit wenigen Zugeständnissen sind die Folge. Auch wenn die Verhandlungsposition der ÖH gegenüber der Politik oft belächelt wird, kann man in den letzten Jahren doch auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Wenn es um Budgetkürzungen für die Universitäten ging, konnte man mit ausreichend Druck auf das Wissenschaftsministerium, die eine oder andere Million herausholen. In Verhandlungen mit dem Land Tirol, konnte man eine Vergünstigung beim VVT Ticket erreichen. Diese Liste könnte man beliebig fortführen, man würde noch einige Beispiele für Erfolge finden.

Studierende als Wählergruppe

Um zu verstehen, warum die Anliegen der Studierenden nicht immer zur vollsten Zufriedenheit umgesetzt werden können, muss man etwas tiefer im politischen Geflecht dieses Landes wühlen. Betrachtet man die

Studierenden als reine Wählergruppe, nimmt ihre Bedeutung in diesem Land etwas ab. Alleine aus der demografischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte lässt sich das einfach erklären. Die Anzahl der Studierenden im Vergleich zu jenen der Senioren ist äußerst gering. Vor allem wenn man nur jene Studierenden betrachtet, die in Österreich an Nationalrats-, Landtags- oder Gemeinderatswahlen teilnehmen dürfen. Für die politischen Vertreter des Bundes, Landes oder der Stadt ergibt sich daraus, dass diese die Verhandlungsposition der Studierenden als schwächer betrachten können, da diese „kleinere“ Gruppe von Menschen eine Wahl weniger stark beeinflussen kann. In Innsbruck hat man das in den letzten Jahren relativ deutlich gemerkt. Die Stadt lässt sich gerne als Studierendenmetropole anpreisen, wenn es um die politischen Inhalte geht sind die Studierenden weit weniger wert. So wurde etwa bei der Errichtung eines Studierendenheims am Hofgarten lange gezögert, weil man mit der Errichtung eines Seniorenheims mehr potenzielle Wähler erreichen hätte können. Auch beim lange versprochenen günstigeren Öffi-Ticket ist die Stadt bislang eingeknickt und hat andere Tickets verbilligt, während die Studierenden mehr zahlen müssen. Die ÖH Innsbruck leistet wirklich hervorragende Vertretungsarbeit in Innsbruck, kann aber nicht immer die gewünschten Erfolge sofort einfahren. Immer jedoch nimmt die ÖH die harten Verhandlungen an und kann mit einer gewissen Hartnäckigkeit noch einiges für Innsbrucks Studierende herausholen!

„EUROPE IS CALLING“

Zwei Monate auf Praktikum in Dublin oder Berlin oder doch 6 Monate auf Malta oder in Warschau? Ja bitte!

Mit dem Erasmus+ Programm können Studierende & junge Graduierte der Universität Innsbruck Praktikumsluft in Europa schnuppern. Einmal zu sehen, wie andere arbeiten, neue Mentalitäten kennenlernen, den eigenen Horizont erweitern, die Sprachkenntnisse vertiefen oder in neue Arbeitstechniken hineinschnuppern – Gründe, ein paar Wochen oder Monate auf Praktikum zu gehen, gibt es viele.

„Live dabei“



QUELLE: FOTO PRIVAT

Birgit I., Studentin der Psychologie, wagte für 10 Monate das Abenteuer Erasmus Praktikum bei CrossReach in Edinburgh (Schottland) und kam mit einem Koffer voller neuer Freundschaften und Eindrücke wieder zurück nach Hause. „*Mein Wunschtraum ging in Erfüllung! Ich habe in diesem Jahr sehr viel gelernt, über meine Berufswahl, meine sozialen und organisatorischen Fähigkeiten, und besonders auch über mich selbst.*“

Erste Berufserfahrung zu sammeln, war auch für **Elisabeth S.**, Studentin der Anglistik & Amerikanistik, ausschlaggebend für ein Praktikum in Großbritannien: „Nach zwei Interviews erhielt ich die Zusage für Bristol und musste mich nur noch um den Flug & eine Unterkunft kümmern.“

Ist das wirklich so einfach? – „Die Fakten“

Ein Praktikum in Europa ist mit vielen organisatorischen & finanziellen Fragen verbunden: Wer das Erasmus+ Programm in Anspruch nehmen kann, in welchen Ländern ein Praktikum möglich ist, wie man eine Praktikumsstelle findet, ab wann, wie lange und wie oft man für ein Erasmus

Praktikum finanzielle Unterstützung bekommt, welche Versicherungen zu empfehlen sind, wie und wo man das Stipendium beantragt ... – bei all diesen Fragen ist die Standortagentur Tirol in Innsbruck erste Anlaufstelle für Studierende & junge Graduierte der Uni Innsbruck und bietet Information & Beratung an. Wie man das Erasmus Stipendium beantragen kann, wird auf der Website der Standortagentur Tirol unter www.standort-tirol.at/praktika Schritt für Schritt erklärt.

Und die Vorteile? – Das sagen bisherige TeilnehmerInnen:

Als erstes wird oft die sprachliche Entwicklung im fremdsprachigen Ausland genannt. Auch die Netzwerkbildung ist ein großes Plus, denn wann hat man sonst die Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen? Die gewonnenen Praxiserfahrungen stellen einen absoluten Gewinn für die Ausbildung dar, ganz zu schweigen von verbesserten Chancen für den Berufseinstieg und der oft vorhandenen Möglichkeit, eine Abschlussarbeit beim Unternehmen zu verfassen. Davon ist auch Elisabeth S. überzeugt, denn „*das Praktikum sollte mir die Spezialisierung auf eine Branche ermöglichen und somit meine Chancen am Arbeitsmarkt verbessern.*“

Stefan M., Student der internationalen Wirtschaftswissenschaften, schwärmt von seinem fünfmonatigen Praktikum in Toulouse: „*Meine Arbeit an sich war meist sehr interessant und eine wahre Herausforderung. Neben dem täglichen Gebrauch einer Fremdsprache lernt man noch vieles mehr: man lernt sich an ein neues Umfeld, eine neue Kultur und neue Menschen anzupassen, man lernt kulturelle Unterschiede zu verstehen und damit umzugehen.*“

Der Großteil der Teilnehmer bringt unzählige positive Eindrücke mit nach Hause, auch Lorenz G. motiviert andere Studierende, den Schritt zu wagen: „*Ich bin froh, dass ich es doch getan habe, und möchte jeden ermutigen, auch mal von Zuhause rauszukommen und eine andere Welt zu sehen. Man kann durchaus sagen, dass die Erasmus-Förderung meine Karriere gefördert hat und mich dahin gebracht hat, wo ich jetzt bin. Es lohnt sich...*“



Und was sind deine Pläne für das nächste Semester/den nächsten Sommer? Gleich die Gelegenheit nutzen und Informationen bei der Standortagentur Tirol einholen.

Kontakt:

Standortagentur Tirol
Katharina Schmidhofer
 Ing.-Etzel-Straße 17/2. Stock
 6020 Innsbruck
 Tel: +43.512.576262 64
auslandspraktikum@standort-tirol.at
www.standort-tirol.at/praktika

Infobox/FAQs/was solltest du unbedingt zu Erasmus Praktika wissen:

Wie lange: 2-12 Monate pro Studieniveau (BA/MA/PhD)

Wohn: alle EU-Mitgliedsstaaten, Norwegen, Island, Liechtenstein, Türkei, ehem. Jugoslawische Republik Mazedonien

Wieoft: mehrmals, jedoch maximal bis zu 12 Monate Erasmusgesamtaufenthalt pro Studieniveau

Was: Studienbezogenes Praktikum (verpflichtend oder freiwillig)

Wann: laufend möglich (ab dem 2. Semester), bis max. 1 Jahr nach Abschluss des Studiums (für Graduierte)

Stipendium: 380,- bis 430,- Euro pro Monat (je nach Zielland), zusätzlich zu einem möglichen Praktikumsentgelt

Bewerbungsfrist: bis 6 Wochen vor Praktikumsstart / und vor Studienabschluss (gilt für Graduierte)

Wer sein Studium also geschickt plant, kann mit finanzieller Unterstützung durch das Erasmus Programm mehrmals in Europa studieren oder arbeiten!



BILD MIT PINS: QUELLE: iSTOCK

Wenn Kobolde musizieren

von Martina Scheichl

Die Musik **Manu Delagos** bezaubert, entführt in unbekannte Welten... Hätte Alice bei ihrer Ankunft im Wunderland ihren Walkman dabei gehabt, sie hätte seiner Tonkunst gelauscht. Mit **Manu Delago Handmade** und deren Album **Silver Kobalt** erobert die Band mit und um Manu Delago jetzt nicht nur das fiktive Wunderland.

Delago ist wohl der bekannteste Tiroler Export der Musikszene. Im Alter von zwei Jahren, wenn andere Kinder grad und grad laufen können, schlug er bereits die Drums, mit zehn beherrschte er drei weitere Instrumente, und mit 14 spielte er in mehreren Rockbands. Eine umfangreiche Ausbildung und zahlreiche Auftritte später wurde ihm das gewährt, was vielen Musikern – vor allem aber Drummern – für immer verwehrt bleibt: Eine internationale Karriere als Solokünstler.

Bei seiner Ausbildung am Trinity College of Musik in London entdeckte der Drummer seine Leidenschaft für das Hang, ein im Jahr 2000 kreiertes Schweizer Musikinstrument, das sich heute nur noch kaufen kann, wer einen schriftlichen Antrag an die Macher stellt und einen Besuch in der Schweizer Hangwerkstatt als Kaufoption hinnimmt. Optisch mag das Hang zwar einem Wok ähneln, statt leckeren Curries kreiert es aber liebevolle und bezaubernde Töne – vor allem dann, wenn man das geschickte Fingerspiel von Manu Delago beherrscht.

Delagos entdeckte Leidenschaft für das Hang, erweckte seine Kreativität: Er komponierte bald eigene Stücke, und konzertiert mit diesen seit 2007 in über 20 Ländern auf fünf Kontinenten. Aktuell führt

ihn sein Album **Silver Kobalt** mit seiner Band **Manu Delago Handmade** in die Metropolen der Welt, Zürich, Berlin, Manchester und London, Rom, Luxemburg, New York und Innsbruck, um nur einige wenige zu nennen.

Sein YouTube Clip zu **Mono Desire** überschritt die fünf Millionen Views Marke, und avancierte ihn zum Internetstar, was nicht nur den Ottonormal YouTuber auf den Geschmack brachte, sondern auch andere Künstler*innen – beispielsweise die einzig- und wahrhaftige **Björk**. Diese setzte ihm einen zwei Jahresvertrag als Hang- und Schlagzeugspieler für ihre Welttournee vor, welchen Delago natürlich nicht ablehnen konnte.

Als Verlegenheitslösung gilt die Vereinigung mit Björk aber natürlich nicht, denn seinen eigenen Willen hat er weiterhin, und präsentiert diesen auf **Silver Kobalt** in Form von noch mehr Individualität. Mit den Worten „experimenteller Pop, detailverliebter Elektronik und verrockte Kammermusik“ lässt sich das neue Album von **Manu Delago Handmade** beschreiben. Die Bandmitglieder, bestehend aus dem Quartett Isa Kurz, Christof Dienz, Chris Norz und natürlich Manu Delago himself, nehmen auf der Bühne jeweils gleich mehrere Rollen ein: Klavier, Geige, Fagott, Hang, Schlagzeug, Xylosynth und viele weitere Instrumente erhalten in der Musik essentiellen Platz und so kreiert die Combo rund um Delago ihren ganz eigenen Musikkosmos, losgelöst von jeglichen irdischen Genregrenzen.

Neben New York und Manchester tourt Manu Delago Handmade im April auch in Tirol und Umgebung:

Termine:

Apr 10 Wattens, Neuwirth

Apr 11 Seekirchen,
Kulturhaus Emailwerk

Apr 12 Landeck, Altes Kino

Apr 13 Landeck, Altes Kino

Apr 15 Dornbirn, Spielboden

Apr 16 Wels, tba

Apr 17 Wörgl, Komma

Apr 19 Klagenfurt, Kammerlichtspiele

Apr 20 Graz, Orpheum

Apr 22 Wien, Stadtsaal

Alle Infos zu Delago, Band, Tour und Co. unter www.manudelago.com

Delago Unplugged – Zehn schnelle Fragen an Manu Delago:

1. Warum Hang?

Weil jung, einzigartig und vielseitig.

2. Warum London? Warum nicht Innsbruck?

Weil bunt, inspirierend, international und fünf Flughäfen. Aber richtig, warum nicht Innsbruck?

3. Besser mit oder ohne Björk?

Man soll sein Lieblingsessen nicht jeden Tag verzehren.

4. Wer oder was inspiriert dich?

Zinedine Zidane.

5. Findet sich Innsbruck? (so wie du es erlebt hast, wie es dich geprägt hat) in deiner Musik wieder?

Ich trage eine imaginäre Nordkette um den Hals.

6. Welche Musik hörst du Privat?

Letzte Woche: Tigran, Lost Midas, Jay Z, Arca, Paco de Lucia, FKA Twigs

7. Wie beschreibst du deine Musik?

Experimental Chamber Pop

8. Was soll deine Musik für die Welt bedeuten?

Eine sich wandelnde Oase

9. Was würdest du anders machen in deinem bisherigen Lebenslauf?

Einen Elfmeter, den ich an die Stange setzte, um vier cm weiter nach links schießen.

10. Würdest du die Welt gerne verändern?

So total generelle Toleranz wär doch was.



PURITY RING ANOTHER ETERNITY

4AD | BEGGARS GROUP

Edmonton



Wonder Weapons. Magic Weapons. **Corin Roddick** ist die Waffe und **Megan James** die Magierin. Zusammen sind sie ein unschlagbares

Duo aus Kanada, das loszog um Pop eine Zukunft zu geben. Ein traumwandlerischer Pfad. Im Prinzip die Evolution und Antwort auf The Postal Service. So abwegig ist das gar nicht, hier in Nordamerika. Der Melodie noch mehr Bewegung geben. Klingt im ersten Moment einfacher, als es ist. Würden Corin und Megan nicht so perfekt harmonieren, wäre **Another Eternity** einfach nur eine zweite Platte nach ihrem 2012er Debüt **Shrines**. Ist es aber nicht. Schau mal aufs Cover, ich sehe da eine Offenbarung. Beste Tracks: **Bodyache & Push Pull**. Am 22. April in Minga (Strom).

Von **Jonas Schors**

SUSANNE SUNDFØR TEN LOVE SONGS

SONNET SOUND | ROUGH TRADE

Oslo



Brillant, ein Album zum verlieben. Drei Alben hat es in Sundførs Heimat Norwegen gebraucht bis zu ihrem großen Durchbruch. Mit

ihrem gefühlvollen und zugleich kühlen Synthiepop-Schleier schafft sie nun auch europaweit zumindest den ersten großen Schritt. Kann Liebe Synthie sein? Ja. Kann Liebe Gewalt sein? Sie ist es sogar an erster Stelle. Nichts kann so schön zerstören. **Delirious**, ein Jahrhundertsong. Bin zu ihrem Konzert zu spät gekommen, und genau bei diesem Song in die Halle rein. Hab mir selber auf die Schulter geklopft, für das Timing. Im Mai spielt sie mit ihrer Band beim Great Escape Festival in Brighton. Das wird gutes Wetter und gute Musik, komm mit, wir treffen ein paar Freunde.

Von **Jonas Schors**

SOPHIE HUNGER SUPERMOON

CAROLINE | UNIVERSAL MUSIC

Zürich

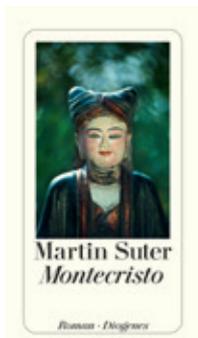


Supermoonwoman. So ist das wohl als erste Schweizerin aufm Glastonbury. Ganz oben. Switzerland's best-kept secret hat dank der

englischen Presse längst unweit des Atlantiks einen Platz in allen Plattenregalen gefunden. 250.000 verkaufte Alben, nicht gerade an der Tagesordnung Schweizer Künstler. Die Nähe in jeder Distanz finden, das kann Hunger ganz gut. Selbst ein Biologielehrer könnte aus ihren ersten fünf Songs auf **Supermoon** eine Philosophie-Matura machen. Hungers vierte Album wurde mit **John Vanderslice** in San Fran aufgenommen und von **Mark Lawson** abgemischt. Beide Meister ihres Gebiets und wie für Sophies Engelsstimme und unentwirrbaren Gitarrenspiel geschaffen. **Mad Miles** gefällt mir besonders gut. Am 6. Mai in Minga (Freiheiz) und am 26. Mai in Vienna (Konzerthaus). Wollen Sie hin? Fragen Sie mich mal. Von **Jonas Schors**

MONTECRISTO MARTIN SUTER

Diogenes



Martin Suter ist mit **Montecristo** wieder ein hochspannender Thriller gelungen. Gut recherchiert gewährt er Leser und Leserin Einblicke in die Welt der Schweizer Banken, Börsen, Journalisten und Politiker. Fast schon

real wirkt der Roman, und dennoch entspringt das Material aus den tiefen Suters Phantasie.

Zum Inhalt: Schon auf den ersten Seiten wird der Protagonist Videojournalist Jonas Brand, ein etwas chaotischer End-30iger Freidenker, in ein Zugunglück verwickelt. Kurz darauf entdeckt er, was eigentlich

nicht möglich sein dürfte: Zwei Banknoten mit derselben Nummerierung, beide in seinem Besitz. Ein Zufall? Dass er darauf hin Opfer mehrerer Überfälle wird, bestimmt nicht.

Der Protagonist beginnt mit der Recherche über die in seinen Händen gelandeten Banknoten und verstrickt sich zunehmend in eine komplexe Geschichte, die eigentlich ohne ihn hätte ablaufen sollen. Fragen ohne Antworten stellen sich ihm. Und was hat das Zugunglück mit den identen Banknoten zu tun? Vom Beginn bis zum Schluss entwickelt sich ein verwegenes Szenarium, das zeigt, wie korrupt das Welt-Geld-Zentrum (die Schweiz) tatsächlich ist. Das Ende lässt eine große Seifenblase aus Trug und Schein überraschend zerplatzen.

Suter führt seinen Protagonisten mehr und mehr in eine illusionierte Welt, prangert ganz nebenbei ein wenig den herrschenden Kunst- und Medienbetrieb an und erzählt en passant eine kleine Liebesgeschichte.

Für die Story hat er lange und intensiv recherchiert. Dank eines professionellen Beraters gelingt es Suter, die Erzählung in einen realen Kontext zu setzen, nicht grundlos erscheint die Handlung so „aus dem Leben gegriffen“.

Gekonnt in alter Suter-Manier verzichtet der Autor auch in Montecristo nicht auf sprachlichen Feinschliff, schlagfertige Dialoge und pointierte Schreibweisen.

Bisweilen zählt Suter zu den hervorragendsten Schriftstellern im deutschsprachigen Literaturbetrieb. Das internationale Ansehen des Schweizers, begründet aus Werken wie „Die dunkle Seite des Mondes“ oder den „Allmen-Reihen“, wird auch durch Montecristo nicht geschmälert. Ein spannender, gut recherchierter Thriller der jeden Kinoabend entbehrlich macht.

Von **Martina Scheichl**

Deine Karrierechancen mit der ÖH Innsbruck

Die Universität Innsbruck bietet mit über 100 Studiengängen ein sehr breit gefächertes Bildungsangebot. Oft stellt sich gegen Ende des Studiums die Frage: „Wie geht es weiter?“. Gerade wenn es um diese Frage geht unterscheidet sich **ÖH Innsbruck** im Gegensatz zu manch anderer Hochschülerschaft grundlegend, denn der Punkt Karriere und Absolventenbetreuung wird von uns besonders fokussiert und unser Angebot richtet sich hierbei vor allem auch an GeisteswissenschaftlerInnen, NaturwissenschaftlerInnen sowie TechnikerInnen.

Die ÖH Innsbruck stellt Euch folgende Dienstleistungen kostenlos zur Verfügung:

Plagiatscheck

Das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit steht an einer Universität bei allen Studierenden mindestens einmal im Mittelpunkt. Sobald ihr eine wissenschaftliche Arbeit fertig verfasst habt, könnt ihr Euch an uns wenden, und Eure Arbeit auf nicht zitierte Abschnitte überprüfen lassen. Bei Unstimmigkeiten erhalten Ihr in einem persönlichen Gespräch optimale Unterstützung, um alle Zweifel an Eurer Arbeit beseitigen zu können.

Nähere Informationen unter:

www.oeh.cc/beratung/plagiatscheck

ÖH Jobbörse

Zielgruppe: „Studentische Hilfskräfte“

Auf unserer ÖH Jobbörse findest du Angebote für Tätigkeiten, mit welchen du Dir Deinen Studienalltag finanzieren kannst. Meist ist keine spezifische Ausbildung notwendig und oft kann man sich die Zeiten individuell mit dem Arbeitsgeber vereinbaren!

Nähere Informationen unter:

www.oeh.cc/service/jobboerse

KarrierePortal.cc

Zielgruppe: Absolventen, Praktikanten, Werkstudenten

Die Plattform karriereportal.cc bietet die Möglichkeit Euch direkt auf spezifisch zugeschnittene Stellen zu bewerben und mit Entscheidungsträgerinnen in Kontakt zu treten.

Nähere Informationen unter: www.karriereportal.cc

KarriereLounge

In unserer neuen Veranstaltungsreihe stellen sich Unternehmen bei Euch vor und zeigen berufliche Möglichkeiten auf. In einem anschließenden „Come together“ kannst Du direkt mit EntscheidungsträgerInnen persönlich in Kontakt treten und so Dein Netzwerk erweitern.

Unsere erste KarriereLounge am 18.3. mit der Firma Vizrt, ein Weltmarktführer in der Medieninformatik Branche aus dem Tiroler Unterland, war ein voller Erfolg! Nach der Firmenpräsentation konnten sich die zukünftigen Informatik Absolventen in entspannter Atmosphäre bei Fingerfood Buffet sowie (auch alko-

holfreien) Caipirinhas mit dem Geschäftsführer, Forschungsleiter und Entwicklungsleiter von Vizrt austauschen. Das Feedback der Studierenden war überaus positiv und auch von Seite der Firma wurde signalisiert, dass potentielle Kandidaten für offene Stellen gefunden worden sind.

Weitere Karriere Veranstaltungen in diesem Semester:

16.4. „Karriere mit der Kunst!“ KarriereLounge im Landestheater Innsbruck.

- Einmalige Gelegenheit: Live dabei bei der Generalprobe vom neuen Stück „Cabaret“
- Führung hinter die Kulissen des Landestheaters
- Begleitet werdet ihr von Entscheidungsträgern des Landestheaters
- Anschließendes „Come Together“ im Theatercafe

12.5. KarriereLounge mit Red Bull Media House

UNIT Seminare

Von besonderer Bedeutung sind auch unsere UNIT Seminare. Auch dieses Semester wird wieder ein umfangreiches Programm geboten! Vermittelt werden Softskills, Hardskills, aber vor allem auch Seminare zu Bewerbung und Jobeinstieg!

Nähere Informationen unter: www.unit-innsbruck.at

Kooperation mit Karriere Guide

Der neue Karriere Guide 2015 ist ein Sammelsurium von Firmenkontakten sowie ein Ratgeber in Karrierefragen in gebundener Form. Auch heuer liegt das Buch wieder für Euch im ÖH Sekretariat sowie in Euren Fachschaften zur kostenfreien Entnahme auf!

Kooperation mit der CAREER & Competence Messe

Für Studierende und Interessierte aller Fachrichtungen öffnet die CAREER & Competence am 29. April wieder Tür und Tor des Congress Innsbruck. Geboten wird ein spannender Mix aus Unternehmen und Organisationen sowie diversen Service-Aktivitäten.

Messehighlights:

- Gratisfrühstück für die ersten 100 BesucherInnen zwischen 9 und 10 Uhr
- Kostenloser Lebenslauf Check – daher bitte einen aktuellen Lebenslauf mitnehmen!
- Kostenloses Bewerbungsfoto vom professionellen Fotografen sowie
- Vorträge rund ums Thema Bewerbung

Alle Fakten auf einen Blick:

Wann: 29. April 2015, 9-17 Uhr

Wo: Congress Innsbruck

Der Eintritt ist frei!





Michael Wolf studiert seit Herbst 2013 im Masterstudiengang „Europäische Politik und Gesellschaft“ in Innsbruck. Daneben arbeitet er als Studentischer Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft, engagiert sich beim Akademischen Forum für Außenpolitik und beim studentischen Journal „Nihil Ad-dendum“. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: „Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at“.

Wir ÖsterreicherInnen sind ja bekanntlich ein Volk der „Suderanten“, d.h. wir jammern und beschwerten uns ständig über Probleme, ohne sie jedoch selbst in Angriff nehmen zu wollen und in dem Wissen „ja eh nix ändern zu können“. Das ist praktisch ein Volkssport und bisher suderten wir ja auch auf ziemlich hohem Niveau. Immerhin steht die Alpenrepublik selbst nach der Wirtschaftskrise im internationalen Vergleich ziemlich gut da. Einige der wichtigsten sozioökonomischen Kennzahlen bestätigen dies: Beim BIP pro Kopf belegen wir weltweit den elften-, beim Human Development Index (HDI) den 21. Rang. Bei der (Un-) Gleichverteilung von Vermögen (GINI-Koeffizient) rangiert Österreich auf Position zehn und laut dem „Freedom House Index“ gehören wir seit Beginn der Messungen im Jahr 1973 zu den freiesten und demokratischsten politischen Systemen überhaupt.

Grund zum Zurücklehnen gibt es trotzdem nicht. Die nackten Zahlen sind zwar relativ gesehen momentan noch ziemlich gut, Zukunftsprognosen weisen allerdings in vielen Bereichen auf einen klaren Abwärtstrend hin. Ein Beispiel ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Während die Europäische Statistikbehörde (Eurostat) Anfang März noch die niedrigste Arbeitslosenquote in der Eurozone seit fast drei Jahren vermeldete, ist diese hierzulande höher denn je. Laut Arbeitmarktservice waren die Daten letztmalig in den 1950er Jahren noch ernüchternder. AMS-Vorstand Johannes Kopf erwartet für Januar 2016, anstatt einer Trendwende, sogar einen neuen Gipfel an Arbeitssuchenden. Sozialminister Rudolf Hundstorfer sieht die ganze Sache hingegen positiv und beschrieb

„Land of Schnitzel“ in der Krise?

Mit Österreich assoziiert „Telegraph“-Journalist Jeremy Warner vor allem „Schnitzel, Lederhosen, Mozart, alpine Wiesen und Bier“. Dass der britische Wirtschaftsexperte in seinem Artikel nicht auch an Kängurus dachte, freut – weniger jedoch die Tatsache, dass wir im gleichen Atemzug als „Mini-Griechenland“ deklariert werden. Beginnt bei uns die Krise wirklich erst jetzt, wo es überall sonst schon wieder bergauf geht?

Österreich erst kürzlich als europäisches „Musterland“ – die knapp 500.000 Betroffenen können sich von dieser Aussage aber sprichwörtlich wenig kaufen.

Ein Nachbar gibt die Richtung vor

Was machen die anderen besser, fragt man sich bei solch tristen Aussichten. „Großer Bruder“ Deutschland hat es uns vorge-macht. Mit ambitionierten und langfris-tig angelegten Strukturreformen des Arbeitsmarkt- und Pensionssystems gelang es, die Zahl der Beschäftigungslosen seit 2005 mehr als zu halbieren und Österreich damit seit 2014 von der europäischen Po-sition zu verdrängen. Auch was das Wirtschaftswachstum betrifft, ist uns un-ser nördlicher Nachbar um Längen voraus. Einer hiesigen de facto Stagnation von 0,2% stehen immerhin respektable 1,5% mit positiven Prognosen gegenüber.

Minigriechenland Österreich?

Wird Österreich nun wirklich das neue Krisenland in der Eurozone, wie es Tele-graph-Journalist Warner prophezeite? Die klare Antwort lautet „Jein“! Wieder ein-mal ist es das Unwort der Jahre 2009 (?) – Hypo Alpe Adria – das am Großteil der Misere Schuld trägt. Wer für einen der größten Finanzskandale in der Geschie-che der Zweiten Republik verantwortlich zeichnet und wie viele Milliarden (bisher 5,6) Herr und Frau Steuerzahler noch für dieses Verbrechen berappen muss, wird wohl erst in einigen Jahren vollständig auf-geklärt sein. Fakt ist jedoch schon heute, dass der vormalis kraftvolle, vor allem aber international anerkannte und stabile Wirt-schaftsstandort immer weiter ins Trudeln gerät. Nach langem Hin und Her, ob der verschiedenen Abwicklungsvarianten der Bank, hatte sich Finanzminister Hans-Jörg Schelling Anfang März energisch dazu ent-schieden, vorerst kein weiteres Steuergeld mehr zu verheizen. Ein äußerst mutiger Schritt, der die BürgerInnen entlastet, im Gegenzug jedoch die Gläubiger bluten lässt und damit vor allem im Ausland für große Empörung sorgte. Der rechtliche Rahmen für dieses überraschende Vorge-hen wurde zwar kürzlich mit der Umset-zung einer EU-Richtlinie geschaffen, eine Klagewelle sowie ein enormer Vertrauens-

verlust gegenüber österreichischen Anlei-hen mit öffentlicher Haftung sind trotz-dem vorprogrammiert. Letzterer drückte sich auch über die aktuelle Bewertung der Ratingagentur Moody's aus, welche das Bundesland Kärnten als Verursacher mas-siv um gleich vier Punkte herabstufte.

Rettungsanker Steuerreform

Dass die Bundesregierung trotz aller ne-gativen Entwicklungen nicht gehen und Neuwahlen ausrufen muss, wird dem Zustandekommen der längst ersehnten Steuerreform zugeschrieben. Voller Stolz verkündeten Kanzler Faymann und Vize-kanzler Mitterlehner am Freitag den 13.03. den Durchbruch und das Ende jahrelan-ger Verhandlungen. Ob Glücks- oder Un-glückstag für die Republik wird sich noch weisen, zumindest aber konnte endlich ein angemessenes Fünf-Milliarden-Euro-Paket präsentiert werden. Die niederen Einkom-men wurden deutlich entlastet, Großun-ternehmer trotzdem nicht in die Emigra-tion getrieben. Soweit so gut, auch wenn die Gegenfinanzierung noch auf äußerst wackligen Beinen steht. In einer Gesamt-betrachtung ist die Steuerreform aber sicherlich weniger Stein der Weisen als vor allem potenzieller Anstoß für weitere dringende Maßnahmen im Bildungs-, Pen-sions-, und Gesundheitswesen.

Die Regierung hat zumindest eines ihrer zentralen Wahlversprechen eingelöst und sich damit etwas Zeit verschafft, um in-ternational endlich wieder Anschluss zu finden. Zwei Szenarien sind dabei denkbar: Wenn die Gegenfinanzierung halten sollte, umfassende strukturelle Reformen nach-gereicht und endlich alle Hausaufgaben gemacht werden, wird sich Österreich in wenigen Jahren wieder an die Weltspitze anhängen. Sollte sich die Bundesregierung aber wie bisher weitgehend in kleinkarier-ten ideologischen Grabenkämpfen ver-stecken, droht unweigerlich ein weiterer Abstieg. Vergleiche mit Griechenland sind derzeit noch absurd. Aber auch wenn Röt-Schwarz endlich im Gleichschritt für Ös-terreich marschiert und mit viel Arbeits-eifer nach vorne blicken sollte, so sind es die Schatten Kärntner Bankenhaftungen, die noch lange wie ein Damoklesschwert über der Zukunft Österreichs schweben werden.

AG, Pufl-GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die UNIpress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



**April, April –
Wir aber
meinen es ernst!**

VVT Ticket – unser Zwischenerfolg mit Forderung auf mehr!

Noch immer kämpfen wir AGents für ein günstigeres IVB-Ticket. Auf dem Weg dorthin, konnten wir einen Zwischenerfolg verzeichnen: Das wesentlich **günstigere VVT-Ticket**. 2012 haben wir 11.400 Unterschriften gesammelt, die unser damaliger ÖH-Vorsitzender, Florian Heiß, der Bürgermeisterin persönlich übergab. 2014 waren wir mit einem aussagekräftigen Transparent bei der Gemeinderatssitzung und dazwischen gab es viele weitere Gespräche mit dem Land und der Stadt. In Sachen IVB-Ticket ist nichts passiert! Das Fass

läuft längst über und die Enttäuschung ist unter allen Studierenden spürbar. Nicht umsonst haben sich beim ersten „**Lauf-treff für ein günstigeres IVB-Ticket**“ über 100 Studierende den AGents in der ÖH angeschlossen. Jeder ist dazu eingeladen jeden Mittwoch mit uns mitzulaufen, um ein öffentlichkeitswirksames Zeichen zu setzen.

Die Lernplatzsituation, schlimmer als die Wohnungssuche

Im Viktor-Franz-Hess Haus an der Technik müssen die Studierenden kreativ werden um Sitzplätze zu finden. An der SoWi gibt es zwar genügend potenziellen Platz, doch bleibt er leer. **Wir fordern mehr Lernplatz und das JETZT!** Wer an der GeWi verzweifelt nach einem Lernplatz sucht, der kann in der Neuen Mensa am Nachmittag vorbeischaun: Dort haben wir bereits eine neue Lernzone für Dich geschaffen!

Für Dich erreicht

Einige Forderungen konnten wir bereits umsetzen. Sei es der **Lernraum in der Neuen Mensa**, sowie die **Trink-Erlaubnis in allen Teilbibliotheken der ULB**. Unser jüngster Erfolg ist die Zusage für ein **kostenloses Office 365 Paket** für alle Studierenden. Hier nimmt die Universität, auf unsere Forderung hin, den administrativen Aufwand für die Umsetzung auf sich.

Das bleibt natürlich nicht Alles. Nach den Osterferien sind wir wieder mit vielen Aktionen an allen Standorten vertreten. Auf unserer Facebookseite halten wir euch auf dem Laufenden: **www.facebook.com/aginnsbruck**.

In Deinem Interesse

AktionsGemeinschaft Innsbruck

info@agibk.info

[agibk.info](https://www.facebook.com/agibk.info)

[facebook.com/aginnsbruck](https://www.facebook.com/aginnsbruck)



Imagine:

Wir schreiben das Jahr 2050 und an der LFU Innsbruck hat sich so einiges getan. Sexismus in all seinen Formen, wie etwa die ungleiche Behandlung von Studentinnen* oder ein von Männern dominierter Lehrapparat, gehört der Vergangenheit an. Die Herkunft der Studierenden ist nicht, da alle Menschen an der Universität gleich an Rechten sind, egal ob die Person nun Österreicher_in, Staatsbürger_in eines EU-Staates oder Angehörige_r eines Drittstaats ist.

Die Universität ermöglicht es endlich allen Studierenden einfach und bequem mit dem Fahrrad an die Uni kommen zu können, ehe sie in die auf Energieeffizienz abgestimmten Räumlichkeiten treten, in denen Recycling und eine konsequente Mülltrennung selbstverständlich sind.

Die Curricula der Studiengänge bieten mehr Wahlmodule, um die eigenen Interessen entfalten zu können und den interdisziplinären Charakter der Wissenschaft besser zur Geltung kommen zu lassen. Zu guter Letzt ist die ÖH ein Ort für alle Belange der Studierenden geworden und arbeitet auch gesellschaftspolitisch, wodurch unter anderem sexistische, rassisti-

sche, homophobe und transphobe Übergriffe von einschlägigen Gruppierungen aus dem universitären Alltag verschwunden sind.

Diese Träumereien verkörpern unsere Ideale. Die Ideale einer ökologisch nachhaltigen, post-patriarchalen und weltoffenen Universität. Falls auch Dein Herz für diese Vision schlägt, melde Dich bei uns und geh bei den kommenden ÖH-Wahlen mit uns den ersten Schritt in diese Zukunft!

Widerständig und lebendig,

Eure **PUFL-GRAS**

[pufl-gras.at](https://www.pufl-gras.at)

pufl@gras.at

[fb.com/puflgras](https://www.facebook.com/puflgras)



An vielen Standorten an der Uni findet ihr unsere **UNIpress-Magazinständer!** Die **UNIpress** – das Monatsmagazin der ÖH Innsbruck zur freien Entnahme ...
... wer die **UNIpress** aber weiterhin auch per Post erhalten will (gratis!) – kein Problem – schreibt uns ein kurzes M@il (abo@oeh.cc) mit eurer Anschrift und ihr erhaltet die **UNIpress** wieder frei Haus – wie gewohnt ...





Weil studieren nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein darf,

bietet dir der Verband sozialistischer Student_innen in Österreich (VSStÖ) kostenlose Beratung rund um dein Studium. Wir helfen dir gerne deinen Weg durch den Informationsdschungel für Beihilfen, Förderungen und Stipendien zu ebnet und schenken dir ein offenes Ohr für jegliche Schwierigkeiten, welche dein Studium betreffen. Schick uns einfach deine Anliegen und Fragen an ibk@vsstoe.at und wir be-

antworten diese umgehend und kostenlos für dich. Zögere nicht, uns auch persönlich anzusprechen, denn mit unseren Informations- und Beratungsständen befinden wir uns in regelmäßigen Abständen an allen Universitätsstandorten.

Deine Studienzeit soll jedoch nicht nur aus vollen Stundenplänen und langen Lernnächten bestehen. Uns ist wichtig, dass Studieren Spaß macht und auch fernab von Lehrveranstaltungen lehrreich ist. In regelmäßigen Abständen veranstalten wir kostenlose Hörsaalkinos. In gemütlicher Atmosphäre zeigen wir euch interessante und spannende Filme, welche ihr gemeinsam mit Freund_innen oder alleine genießen könnt.

Aber ganz alleine seid ihr nie, denn der VSStÖ ist für euch da. Neben unserem Beratungsservice, setzen wir uns auch für unerlässliche studentische Themen, wie billigere Mieten durch eine Reform des Mietrechts, sowie einem billigeren IVB-Ticket ein.

Wir wünschen dir einen schönen Frühlingsbeginn,

Dein VSStÖ

fb.com/vsstoe.innsbruck
ibk@vsstoe.at
www.vaust.net



Liebe Studierende,

der Frühling ist erwacht. Aufbruchstimmung wollen wir JUNOS Studierenden auch in der ÖH erzeugen und mit innovativen Ideen Deine Interessensvertretung und Deine Studienbedingungen verbessern.

Wir sprechen uns unter anderem für einen verstärkten Einsatz neuer Medien in der ÖH aus. Richtig eingesetzt, können den Studierenden über Social Media, UniApps oder E-Mail Informationen zu Studium viel leichter zur Verfügung gestellt werden.

Umgekehrt können Studierende damit auch schon mit wenig Aufwand zu wichtigen Themen (z.B. Lernplatzsituation) ihre Meinung und Ideen einbringen. Jede und jeder Studierende soll die Möglichkeit haben mitzureden. Wir JUNOS haben daher vorgeschlagen das Online-Mitbestimmungstool „Liquid“ auch an der Uni Innsbruck einzuführen.

Durch Einsatz neuer Technologien können zudem Ressourcen und Kosten eingespart werden.

Wir JUNOS wollen, dass die ÖH als junge und innovative Organisation voran geht. Unser konkreter Vorschlag ist es, eine digitalisierte Version der Studierendenzeitschriften an alle per Mail zu verschicken und so Kosten und Ressourcen für übermäßig viele gedruckte Exemplare zu sparen.

Dadurch könnten bereits auf Bundesebene hunderttausende Euro gespart werden, die z.B. in den Ausbau von Sozialtöpfen für Studierende fließen könnten. Unsere Idee zur digitalen Aussendung der UNIPress wurde von den anderen Fraktionen leider nicht unterstützt.

Wir JUNOS werden weiterhin mit innovativen Ideen an der Verbesserung Deiner Studienbedingungen arbeiten. Es würde uns freuen, wenn du uns dabei mit deiner Stimme bei den kommenden ÖH-Wahlen im Mai unterstützt.

Deine JUNOS

studierende@junos.at
fb.com/JUNOSStudierende



Willkommen im neuen Semester

Wenn diese Zeitung erscheint, werden die meisten Fraktionen die Uni gerade in ein politisches Schlachtfeld verwandelt haben. Verfolgt man entsprechende Diskussionen, glaubt man, es gehe um Leben und Tod. Dabei passiert in der ÖH die meiste und wichtigste Arbeit, auf der niedrigsten Ebene der Strukturen, den Studienvertre-

tungen, welche die Curricula mitschreiben, Habil- und Berufungskommissionen besetzen, sowie an den Entscheidungen der Institute/Fakultäten mitwirken oder auch ehrenamtlicher Beratungsdienste leisten. Leider finden sich gerade hier wo Engagement, statt ideologische Fixierung zählt, oft nicht ausreichend Kandidatinnen, um ein Zustandekommen, oder eine effektive Arbeitsfähigkeit einer StV zu gewährleisten.

Daher appellieren wir hier an alle Studierenden im 3/4 Semester, die bisher von der Tätigkeit ihrer Studentinnenvertreterinnen profitiert haben, sich selbst einzubringen und damit zu merken, wie viel es

zu bewegen gibt und wie viel Mitbestimmung möglich ist. Die Erfahrungen, die ihr gewinnen könnt, bringen euch nicht nur für euer Studium viel, sondern auch persönlich. Denn es ist wunderschön zu sehen, dass politisches Engagement nicht immer nur ein gegenseitiges Zerreißen ist, sondern sondern ein Ort der Solidarität.

Eure UNIKORN

unikorn.at
info@unikorn.at
facebook.com/fachschaftsliste.unikorn

Innsbruck, du tote Stadt!

von Felix Kozubek

Innsbruck. Wir schreiben das Jahr 2035. Die stetig steigenden Wohnungspreise haben die jungen Menschen vertrieben. Die letzten Verbliebenen wohnen in 8er-WGs in Garconnieres. Ehemalige Einzelzimmer in Studentenwohnheimen sind mittlerweile zu Schlafsälen umfunktioniert. Die Universitäten leiden. Immerhin zahlen die privaten Gönner, die vor 20 Jahren die staatliche Finanzierung der tertiären Bildungseinrichtungen übernommen haben, nach Studierendenzahlen und diese schauen traurig aus.

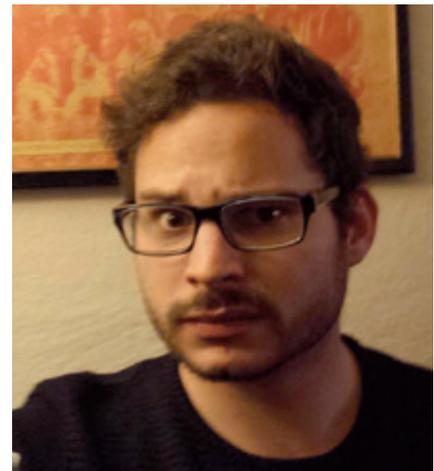
Die letzten 70 BWLer sitzen in den überdimensionalen, kalten Prüfungshallen, die auf Grund des akuten Platzmangels zur Hochblüte der alpenländischen Universität erbaut wurden. Nur noch die 52 Kaffeeautomaten in der Eingangshalle erinnern an den einstigen Großbetrieb. Mittlerweile hängen in der einzig noch genutzten Halle G7 - die meisten der 322 Neonröhren kaputt von der Decke. Die EU-weiten Zentralklausuren finden unter tristen Bedingungen statt.

Drei Juristen irren durch die Gänge der altherrwürdigen Hauptuni. Den letzten lehrenden Professor für Arbeits-, Sozial-, Straf-, Steuer-, Verwaltung-, Handels-, Finanz-, Europa-, Völker- und bürgerliches Recht treffen sie nur selten und höchstens in der semesterweise stattfindenden Sprechstunde. Die technischen Fakultäten wurden bereits im Jahr 2019 geschlossen und an die ETH Zürich verlegt. Drei Innsbrucker Studierende durften gemeinsam mit ihrem Labor nach Zürich übersiedeln. Alle drei Plätze gingen an Frauen. Das Rektorat erhielt dafür Förderungen in Höhe von 300 Euro seitens der Initiative „Frauen in der Technik.“ Die Förderung wurde in die Forschung gesteckt.

Die letzten beiden Studenten an der „Fakultät für Politikwissenschaften und Soziolo-

gie powered by Kronen Zeitung“, bekamen bereits letztes Jahr, nach nur 14 Semestern Studienzzeit und ohne Abschlussprüfung, ihren Bachelor - sowie Praktikumsplätze im Wienbüro der steirischen Krone verliehen. Am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik studiert nur noch Privatier DDDDDDDr. MMMMMMag. Dietrich von Bergblick. Die letzten Architekturstudenten sind gemeinsam mit ihrem Professor nach Katar übersiedelt, wo sie die weltgrößte Skihalle für alpine Ski-WM 2037 planen und bauen. Selbst die extra von allen Innsbrucker Hochschulen gemeinsam entwickelte Kampagne „Long-life-learning NOW“, die extra auf die neue Zielgruppe angepasst wurde, änderte nichts an den sinkenden Studierendenzahlen.

Doch auch in anderen Bereichen machte sich die Abwanderung der Studenten bemerkbar. Nachdem über 90% der Innsbrucker Studierenden die Alpenhauptstadt fluchtartig verlassen haben, ging das große Gastro-Sterben los. Nach dem Ludwig, schlossen auch das Fritz, das Franz, das Peter, das Marlene, das Mike, das Leopold und das Tribaun. Am längsten wehrte sich der Besitzer des ehemaligen Sixty-Twenty am Sowi-Campus gegen die Tristesse und den nahenden Untergang. Selbst die unzähligen Pleiten konnten ihn nicht entmutigen. Mittlerweile betreibt er das Sixty-Sixty-Nine. Die großen Investitionen in teure Bierwärmer, Häckeldeckchen und Konditoreiware bringen ihn jedoch schon wieder an den Rand des Abgrunds. Erst letztes erlosch das letzte sichtbare Symbol der goldenen 10er Jahre. Der Hipsterlymp wurde nach 19 Jahren geschlossen. Mittlerweile hängt in den Räumlichkeiten des ehemaligen Hipsterlymps (Ex-Riesenburgemälde) eine 360-Grad Leinwand, die Innsbruck zu seiner Hochblüte zeigt. Volle Beisln, volle Hörsäle, volle Straßen, volle Skipisten, junge Menschen, Fröhlichkeit, Heiterkeit und schallendes Gelächter.



Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

Nachdem das Skigebiet am Patscherkofel bereits im Jahr 2016 von der Stadtregierung aufgelassen und zum Zirben-Naherholungsgebiet erklärt wurde, stellten auch die anderen Skigebiete rund um Innsbruck bald ihren Betrieb ein. Da ihnen mit den Studierenden ihre wichtigste und treueste Kundschaft ausfiel, änderten selbst teure Investitionen nichts an der deprimierenden Situation. An einen Wettbewerb mit Skidestinationen wie St. Anton, Ischgl oder Kitzbühel war einfach nicht zu denken. Bis auf Vladimir Putin, der 2015 in sein Tiroler Exil (Lans) flüchtete, blieb der erhoffte Zustrom, an zahlungskräftigen Gästen aus Osteuropa komplett aus.

Auch die Innsbrucker Kultur wurde von der Abwanderung der Studierenden stark getroffen. Die ehemalige Hochburg für Musik, Theater und Kabarett, das Treibhaus Innsbruck ist mittlerweile im Besitz der Stadt Innsbruck. Aktuell diskutiert der Gemeinderat ob daraus in Alters- und Pflegeheim für ältere Menschen mit urbanen Bedürfnissen gebaut, oder die Immobilie an eine Münchner Investoren Gruppe verkauft werden soll. Die einzigen die sich über die Studentenflucht wirklich freuen sind die Bundesgärten. Nachdem das Betreten der Grünflächen im Hofgarten Anfang des Jahrhunderts für kurze Zeit erlaubt wurde, ist dies mittlerweile wieder verboten. Doch die Bewachungs- und Beschilderungskosten stiegen über die Jahre ins Unermessliche und trieben die Bundesbehörde an den Rand des Ruins. Nun sind die Rasenflächen wieder frei, grün und Strahlen im Schein der Frühlingssonne. Und niemanden interessiert!

ArtCorner Die ART©-Kommentar

Vom 20. bis zum 23. Februar fand in Innsbruck die 19. internationale Messe für zeitgenössische Kunst- und Antiquitäten, die ART©, in Innsbruck statt. Dort konnten die kunstinteressierten Besucher zahlreiche Aussteller und Künstler begutachten. Außerdem wurde ein neuer Bereich für Antiquitäten zur Verfügung gestellt. Da ja Kunst im weitesten Sinne Geschmackssache ist, war die ART© dann also ziemlich geschmacksvoll. Die Aussteller als solches waren so unterschiedlich, wie die Art und Weise ihre künstlerischen Arbeiten. Überrascht hat mich eigentlich relativ wenig. Vielleicht der ein oder andere Künstler, der eine Vergangenheit im Fernsehen hatte, oder zurzeit bei Auktionen rumgeistert und diverse Antiquitäten und Raritäten an den Mann oder die Frau bringt. Ich war doch eher überrascht, dass einige Künstler Bilder ausstellten, welche ich eher in den Neunzigern in einer, mit schwarzelederbezogenen Couchen von Neureichen und deren Protzwohnung erwartet hätte. Aber wie gesagt, über Geschmack lässt sich nicht streiten. Apropos Streiten, dem einen oder anderen Besucher ist das eine oder andere Ausstellungsstück eventuell bekannt vorgekommen. Vielleicht ja zu bekannt, denn bei näherer Betrachtung diverser Arbeiten, konnte man doch sehr deutlich erkennen, von wem sich der entsprechende Künstler inspirieren ließ. Dies aber hier nur als künstlerische Randbemerkung. Begeistern konnten mich eher junge Künstler, die Miniatur-Statuen erstellten, welche eine Mischung aus Anime und Ausdruck zeigten. Dies hatte ich nicht erwartet, war jedoch sehr überrascht. Überrascht hatte mich auch die relativ lieblose eingerichtete, jedoch sehr authentische Antiquitätenecke, an der sich die Besucher am Ende noch durchquetschen konnten. Das war also die ART©, die mich nicht wirklich fasziniert hatte. Wahrscheinlich habe ich auch deswegen nur 45 Minuten benötigt, um die Messe zu besichtigen. So oder so, ich freue mich auf die nächste Ausstellung oder Messe in Innsbruck.

Mit besten Grüßen

No. McNight



CAREER & Competence

Die Job- und Praktikumsbörse

für Studierende, AbsolventInnen
und Young Professionals

aller
Fakultäten

START YOUR CAREER!

Jobs & Praktika warten auf Sie
29. APRIL 2015 | 9 BIS 17 UHR | CONGRESS IBK

MESSEHIGHLIGHTS:

-  GRATIS FRÜHSTÜCK
-  KOSTENLOSER CV-CHECK
-  GRATIS BEWERBUNGSFOTO
-  JOBS UND PRAKTIKA
-  VORTRÄGE RUND UMS
THEMA BEWERBUNG

www.career-competence.at

Die Karrieremesse der



Medienpartner



powered by

basics.

Organisation

sowi holding

